Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim". Eigener Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 244 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Montag, 5. September 1932 (Laurentius) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 59. Jahrgang

„Christus in der Großstadt".

Der Abschluß des Katholikentages.

Lichterprozessionen am Samstag. – Festgottesdienst der 230 000. – Die Schlußversammlungen.

Höhepunkte.

Der Gottesdienst auf dem Baldeneyer Berg.

Essen. Der Höhepunkt des Katholikentages war der Festgottesdienst am gestrigen Sonntag. Trotz der Befürchtungen der letzten beiden Tage stellte sich prachtvolles Sommerwetter ein. Wohl fegte ein kräftiger Wind über Stadt und Land, was eher eine Annehmlichkeit als eine Beschwerde war. Bereits in der Frühe um 5 Uhr stand Essen im Zeichen des Festgottesdienstes. Der Verkehr setzte bereits ein und wurde, je näher die Zeit heranrückte, desto lebhafter. Die Straßenbahnen mußten im Abstand von einer Minute fahren, so daß ein Straßenbahnzug hinter dem anderen lag. Auch Autobusse fuhren im Pendelverkehr. Auf den Bahnhöfen lief Extrazug nach Extrazug ein. Die Polizei hatte für den Anmarsch der Riesenmassen besondere Fußgängerstraßen bestimmt. Alles klappte wie am Schnürchen. Gegen 8 Uhr war der Fußgängerverkehr so stark, daß man nur noch von einer unendlichen Prozession sprechen konnte. Dazwischen schoben sich gar bald die zahlreichen Festzüge.

Der Festplatz draußen in der freien Natur auf den Ruhrbergen, läßt die Nähe der Großstadt nur ahnen. Oben auf einer Bergkuppel, war der Altar errichtet, um ihn gruppierten sich wohl 200 000 Teilnehmer. Besonders fielen die Knappenvereine in ihrer schmucken Bergmannstracht auf. Auf einer Empore nahmen die Ehrengäste Platz.

Kurz nach 9 Uhr bewegte sich unter feierlichem Geläute die Festprozession zur Bergeshöhe. Ein kleiner Zug in weiß, lila und rot: Kardinal und Geistlichkeit nahen. Und eine Bewegung geht durch die Menge, das Geläute setzt ein.

Dann tritt Karitasdirektor Claßen an das Mikrophon und teilt den Hunderttausenden die Bitte des Kardinal-Erzbischofs mit, für die Notleidenden aller Konfessionen von Groß-Essen eine Gabe zur Verfügung zu stellen, die als Geschenk des Katholikentages gegeben werden soll. Der festliche Zug der Bischöfe mit dem Kölner Domkapitel und der Geistlichkeit von Essen steigt die Stufen der Empore hinan und nimmt hinter dem Altare Platz. Dann erscheint der päpstliche Nuntius mit dem Kardinal, umgeben von Domkapitular Höller und Oberdörfer.

Der Kardinal beginnt seine Festpredigt. Er feiert den Opfertod des Erlösers am Kreuze, der im Eucharistischen Opfer niemals aufgehört habe. Ohne Unterlaß knüpfe es ein ewig neues Band zwischen Himmel und Erde. Angesichts dieses täglichen Wunders stehen wir Kinder der Kirche vor der ernstesten Pflicht, die sich denken läßt. Es gibt Menschen, von denen ein Kraftstrom des Guten ausgeht. Wie wird erst der nahe Umgang mit Christus wirken! Er wird zum Segen für alle werden, die die Gemeinschaft mit ihm suchen. Schwach ist der Mensch, wenn er für sich allein steht, stark aber in Christo. Ganz anders wird das Glück und die Gnade, katholische Christen zu sein, empfunden, wenn wir mit Christum vereinigt sind. Tapfer tragen wir das Erdenleid, freudiger erfüllen wir unsere Pflicht.

Der Kardinal schloß mit dem Gebete „Jesus, dir leb ich", welches die Musik sodann leise intonierte. So schwang das Lied wie ein inniges Gebet. Dann zelebrierte der päpstliche Nuntius in den grünen Meßgewändern der Abtei Maria Laach unter Assistenz des Domprobstes Paschen und Domkapitulars Scholl die hl. Messe. Ein stimmungsvoller Augenblick, als sich bei der hl. Wandlung die Fahnen senkten und der dunkle Ton der Glocken bebend über das weite Feld schwang. Zum Schluß stieg dankerfüllt das „Großer Gott, wir loben dich" zum Himmel. Der Festgottesdienst wurde durch alle deutschen Sender und auch durch zwei holländische sowie österreichische und belgische Sender übertragen. Hochw. Direktor Marschall vom Zentralbildungsausschuß deutscher Katholiken sprach am Mikrophon.

Allmählich begann der Abmarsch der Massen. Es dauerte mehr als zwei Stunden, bis sich der Baldeneyer Berg geleert hatte. Fast verschwanden die Einheimischen im Straßenbild inmitten der vielen Gäste. Die Teilnehmer beeilten sich, denn schon um ein Uhr begannen die großen Standeskundgebungen, auf welche wir noch zurückkommen müssen.

✣

Am Samstag zogen von den verschiedenen Stadtteilen aus, hervorgerufen durch 15 rasche Läufer, die vom Quartier des Kardinals aus überall hineilten, Lichterzüge durch die Stadt. Feuer vom Ewigen Licht der Pfarrkirchen wird genommen und eine Fackel nach der anderen angesteckt, bis daß es Hunderte, Tausende und Zehntausende sind. Im schweigenden Marsch ziehen Männer und Jungmänner durch die Straßen, und Tausende umsäumen die Straßen, das symbolische Bild zu sehen: Daß Licht des Glaubens durch die Großstadt überall hingetragen wird. Glühlämpchen grüßen von den Fenstern, Flaggen wehen im Winde, und festliche Gedanken bewegen die Zuschauer. Auf 15 Plätzen werden die Fackeln zusammengeworfen. Stafette kommt an, der Läufer überreicht in scharlachroter Rolle die Botschaft des Kardinals, die nun verkündet wird. Ein Jungmann spricht das Bekenntnis des Abends: Wir wollen wie Feuerseelen brennen, wir wollen keine Streichholzseelen sein. Der Jubel des Gesagnes bricht auf, und in den Jubelstrom hinein klingt das feierliche Geläute von 52 Kirchen der Stadt. Es war eine sinnige hochbedeutende und neue Veranstaltung im Rahmen des Katholikentages.

2. öffentliche Versammlung.

Essen. Zu der zweiten öffentlichen Versammlung des Essener Katholikentages hatten sich wiederum so viele Männer und Frauen eingefunden, daß die große Halle dicht besetzt war.

Unter brausendem Jubel der Versammlung betrat Nuntius Cesare Orsenigo, die Empore. Außerdem war der Kölner Weihbischof Dr. Josephus Hammels anwesend.

Die Kirchenchöre des Dekanates Essen-Borbeck leiteten das Programm ein. Präsident Baumgartner begrüßte besonders herzlich den Nuntius und den Weihbischof von Köln. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Staatsminister a. D. Dr. Hirtsiefer und andere Vertreter öffentlicher Aemter.

Die Anwesenden hörten sodann stehend die Antworttelegramme des Hl. Vaters und das des Reichspräsidenten von Hindenburg an. Das Antworttelegramm des Hl. Vaters lautet: „Se. Heiligkeit dankt herzlichst für die Huldigung, die die Essener Generalversammlung der deutschen Katholiken ihm dargebracht hat. Für all ihre Teilnehmer erfleht er das Licht himmlischer Weisheit, damit alle ihre Verhandlungen und Arbeiten der kraftvollen Förderung des religiösen und bürgerlichen Lebens dienen. In diesem Sinne erteilt er mit väterlicher Liebe den Apostolischen Segen." Auf die Bitte des Präsidenten erteilten der Nuntius und Weihbischof Dr. Hammels der großen Versammlung den bischöflichen Segen.

Im Antworttelegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg heißt es: „Für das freundliche Meingedenken sage ich den zum 71. deutschen Katholikentag in Essen versammelten deutschen Männern und Frauen meinen aufrichtigsten Dank. Ihr Gelöbnis opferbereiter Mitarbeit nehme ich dankbar entgegen. Mögen ihre Beratungen dazu beitragen, die christlichen Grundsätze im deutschen Volks- und Staatsleben zu festigen und die Einigung unseres Vaterlandes zu einer wahren Gemeinschaft zu fördern. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Tagung reichen Erfolg."

Dann sprach Frau Dr. Müller.

In Halle V sprach zuerst Frau Dr. Schlüter-Hermkes über „Christi Kreuz in der Großstadt". Das erste Kreuz unserer großen Städte sei die Gottferne. Gebe es überhaupt noch ein christliches Proletariat? Nach zuverlässiger Schätzung sind 75% der organisierten Sozialdemokraten und 95% der organisierten Kommunisten aus den Kirchen ausgetreten. 800 000 christliche Gewerkschaftler stehen 5 Millionen freien Gewerkschaftlern, 5¼ Millionen kommunistischen Stimmen gegenüber. Nur der ganze Christ kann auf dem Asphaltboden katholisch bleiben. Das andere Kreuz sei die Entmenschlichung des Großstädters. Niemals sei es schwerer gewesen, Mensch zu sein als jetzt. Die Leistungen der Großstadt dienen all dem Menschchen als Masse. Eine nomadenhafte Gewichtslosigkeit des Gefühlslebens wird selbstverständlich. Das erschütterndste Zeichen der Entmenschlichung ist das Sterben des Willens zum Kind. Die Großstadt ist ein Kühlhaus für starke Gefühle, ein Treibhaus für Triebhaftigkeit: Die Großstadt ist eine steile Stufe beim Aufstieg der Menschen zu Gott. Irgendwo aber muß der Mensch heiß bleiben und ganz durchglüht sein. Deswegen ist heute der Blick auf Golgatha freigelegt. Dann wird der Mensch sich nicht mehr von der Technik mechanisieren lassen, sondern die Technik vermenschlichen. Wir müssen unseren Mitbürgern wieder vorleben, daß auch wir an einen Radikalismus glauben, den der Heiligkeit. Grundsätze allein tun es nicht. Nur Liebe kann die im Menschen durch die Arbeitslosigkeit geschaffene Leere füllen. Es ist klar, daß der Katholik sich in der kapitalistischen Wirtschaft in der Fremde befindet. Die Tage des individualistischen Kapitalismus sind gezählt. Wenn wir im nächsten Jahrzehnt nicht ernst machen mit der organischen Gemeinschaft alles Menschlichen im Gekreuzigten, wird der stärkere Glaube an den Leib und das Kollektiv siegen.

Ueber „Gesellschaftliche Formen in der Großstadt" sprach dann anschließend Studienrat Leo Fußholler. Er zeigte die Auflösung aller natürlichen Lebensordnungen durch den Liberalismus und das von ihm mißbrauchte kapitalistische Wirtschaftssystem. Er schilderte die immer noch vorhandenen religiösen Aufbaukräfte der Großstadt. Zerschlagene Gesellschaftsformen in jeder Form von Rausch und Betäubung, Masseneinrichtungen und Massenseele sind es, Zeichen des Zeitalters der Vermassung, der Oeffentlichkeit, der Schamlosigkeit und der Ehrfurchtlosigkeit. Gesunde Kräfte suchten schon lange einen Ersatz für den Verlust von Heim, Familie, Stand und reiner Geselligkeit durch das Gruppenleben der Gemeinschaft. Wandervogel- und Jugendbewegung sowie die Volkshochschule wurden stille Keimzellen neuer Menschen und Gemeinschaftsbildung. Sie verfolgen eine feste Richtung in Gott durch die kath. Jugend. Hinzu tritt die berufsständische Menschenbildung, deren Wirkung eine neue berufsständische Gesellschaftsordnung sein muß, die allein wieder einen organisch wachsenden und lebendigen Volkskörper sichern kann. Redner brachte dafür verschiedene Beispiele, vor allem das einer Gelsenkirchener Tischlerarbeitsgemeinschaft.

Referate der Schlußversammlungen.

Essen. Um 17 Uhr nahm die Schlußversammlung auf dem Ausstellungsgelände ihren Anfang. Wieder war die Teilnahme über alles Erwarten stark. Die Präsidenten hielten in Halle I und V ihre Schlußreden. In Halle I sprach Kardinal Schulte zunächst ein Schlußwort. Er entbot allen ein frohes oberhirtliches Willkommen. Im Dunkel und Durcheinander dieser Zeit habe Gottes Vorsehung die herrlichsten Tage der Erhebung erleben lassen. Der Katholikentag sei ein tröstlicher Lichtblick gewesen. Laßt uns zurückgehen zum Herrn, er wird uns helfen! Im Sinne dieser Losung müsse man jetzt an die Arbeit gehen, um die Gedanken Taten werden zu lassen. Mit einem Segenswunsch für die führenden Kräfte des Katholikentages schloß der Kardinal und erteilte der Versammlung den oberhirtlichen Segen. Die Versammlung bereitete ihrem Oberhirten eine stürmische Huldigung. Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns hielt sodann sein Referat über „Christi Auferstehung in der Großstadt".

Gegen Ende der Versammlung erschien auch der päpstliche Nuntius, um eine Dankansprache zu halten. Dieser Essener Katholikentag sei ein glänzender Beweis dafür, daß die Religion nie altere. Sie bleibe immer die gewaltige Idee zur Bildung der menschlichen Gesinnung. Nie zerreißen die Menschen völlig die Bande, die sie mit der Religion verbinden, ohne daß die Wohlfahrt der Völker darunter leidet. Wo Christus fern ist, steigt von neuem Haß, Sittenverwilderung und Familienzerfall auf. Diese alte Lehre der Geschichte haben leider viele nicht erkannt. Von der Höhe des Vatikans, der wie eine wachsame Warte die Menschheit überschaut, sind vor nicht langer Zeit Warnungssignale ergangen. In drei Enzykliken hat der Hl. Vater aus gepreßtem Vaterherzen die Auflösung der Familie, die Mißwirtschaft des Kapitalismus und die Notwendigkeit von Gebet und Buße eindringlich aufgesetzt. Die ganze Welt hat diesen dreifachen Warnungsrufen Gehör geschenkt. Der Katholikentag von Essen hat diese Weckrufe gründlich durchgearbeitet. „Christus in der Großstadt" ist kein Streitruf, sondern ein Ruf der Liebe und des Heiles. Die wahre Ruhmeskrone dieser verheißungsvollen Tagung kann nur die allseitige Verwirklichung der Leitgedanken sein. Auch der Nuntius erteilte seinen Segen, und Präsident Otte hielt sodann die Schlußrede. Er nannte den Katholikentag Tage der Erhebung und Erbauung, Erneuerung und Kraftgewinnung. Er müsse jetzt weiterwirken und in unsere gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse hineinstrahlen. Unsere Zeit habe Abgründe, wie keine. Das Fundament wanke. Die Kraft kommt aber aus dem Göttlichen. Redner dankte allen, die zum Gelingen der Generalversammlung beigetragen haben, besonders aber auch den Kirchenfürsten und der Stadt Essen. Es gelte, unser Volk zu retten aus Not und Verzweiflung. Deshalb müßten alle erfüllt sein von der Größe ihrer Aufgabe.

In der Schlußversammlung am gestrigen Sonntag sprach in Halle I Reichsminister a. D. Dr. Brauns über „Christi Auferstehung in der Großstadt". Auswege zeigten sich, daß wir der Großstadtnot Herr werden. Der Geist der maßlosen wirtschaftlichen Ausdehnung sei bereits entflohen. Auch die Konstruktion der Weltwirtschaft nach alten Rezepten sei überlebt. Wissenschaft und Technik blieben kein Monopol Europas. Die Agrarstaaten haben sich wirtschaftlich und politisch verselbständigt. Der Weltkrieg hat diese Entwicklung gewaltig beschleunigt. Kapitalfehlleitung auf Grund der sog. Friedensverträge hat die Möglichkeiten im Welthandel noch weiter eingeschränkt.

Alles das zeigt, daß wir an einer Zeitenwende stehen, wo Neues werden will. Wir dürfen stolz auf unsere Sozialpolitik sein, der wahrhafte christliche Ideen zu grunde liegen. Sehen wir auch die wertvollen Taten der Großstadt nicht zuletzt eine kulturelle Aufwärtsentwicklung? Ein neuer Geist muß

in ihm entfacht werden. Weltpolitisch und weltwirtschaftlich muß eine Verständigung der Völker es bringen. An internationalen Möglichkeiten zur Ueberwindung der Krisis fehlt es nicht. Wir müssen im Innern Kolonisation betreiben. Anpassung der Sozialversicherung und des Arbeitsrechts an die neue Lage ist natürlich nötig. Die Arbeitsgelegenheiten müssen heute auf möglichst viele verteilt werden. Am Ende einer solchen Entwicklung stehe tatsächlich Christus in der Großstadt!

Der österreichische Justizminister Dr. Kurt v. Schuschnig sprach in Halle I über das gleiche Thema. Laßt uns denn die Reihen schließen! Glückliches Land, daß die Denkmale seines Werdens zu retten verstand! Unsere Augen müssen auf das Nüchterne, Zweckbetonte, im Sachlichen und Reinformalen, unsere Ohren auf die schrillenden Dissonanzen der Maschinenhallen und der modernen Massenversammlungen umgeschaltet werden. Es ist viel haßgeborenes Leid unter uns. Wir gehen aneinander vorüber und denken zu wenig daran, daß es Zeit ist, die Brücke zu schlagen. Wir folgen Christi Botschaft von der Vorherrschaft des Geistes über die tote Materie.

Auch in Halle V sprach Kardinal Schulte ein Schlußwort. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tagung ungestört vorbereitet und abgehalten werden konnte. Er fragte, ob sich nicht alle freuten, daß sie zu Lichtträgern berufen worden seien. Sie möchten, ehe sie auseinandergingen, die Bereitwilligkeit aussprechen, diesem Rufe zu folgen. Der hl. Albertus Magnus sei der Katholikentagung ein weiser Berater gewesen. Gemeinsam mit den Bischöfen erteilte der Kardinal den Versammelten dann den Segen.

Von begeistertem Beifall war der Kardinal begrüßt worden, als er die Halle betrat, in der der Nuntius bereits seine herzlichen Worte an die Massen gerichtet hatte. Den Hauptteil der Schlußversammlung bildete hier ein Referat des österreichischen Justizministers Schuschnigg über „Christi Auferstehung in der Großstadt". Dann sprach Präsident Baumgartner das Schlußwort. Er dankte allen kirchlichen und staatlichen Würdenträgern für die bewiesenen Mühen und Sorgen, an der Spitze dem Kölner Kardinal. Die Themen der Tagung seien mit Gründlichkeit und Sachkenntnis bearbeitet worden. Das Großstadtproblem sei in der Zentralsonne des Gottmenschen beleuchtet worden. Es sei kein Zufall, daß die großen Standesorganisationen ihre Kundgebungen mitten in den Katholikentag hineingestellt hätten. Ueber sie alle wölbe sich der gewaltige Dom der Kirche. Sie wollen ihren Beruf im Lichte des gemeinsamen Glaubens als Dienst am Werke Gottes und am Volk auffassen. Das Gebot der Nächstenliebe solle sich in der Großstadt in die wahrhaft katholische Tat umsetzen. Das muß die Parole sein. Christus herrscht über uns, lebt um uns und in uns.

71. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Die Berichte der Arbeitsgruppen.

Essen. Samstag morgen begann nach einem feierlichen Requiem in der Münsterkirche, zelebriert durch Weihbischof Hammels, im großen Saale des Städtischen Saalbaus die geschlossene Vertreterversammlung mit immerhin 2000 Teilnehmern. Es galt, die Arbeitsberichte der neun Gruppen entgegenzunehmen, wobei nur die Mitglieder Zutritt haben.

Der Nuntius hatte am Freitag in Bentlage bei Rheine den Bischof von Münster besucht und war mit Pfarrektor Heider und Baron von Vittinghoff-Schell nach Kevelaer gefahren, wo zahlreiche Pilger seinen Segen erhielten.

Pfarrer Eckert berichtete über Gruppe I „Seelsorge in der Großstadt." Die Großstadtseelsorge müsse unbedingt aus ihrer Defensive heraus und die außenstehenden Menschen erfassen. Das müsse entsprechend ihrer Lage geschehen. Sie müsse sich vor einer Flucht in Illusionen hüten und lebensnahe sein. Der Großstadtmensch müsse so geformt werden, daß er getrost in die heutige Situation der Großstadt entlassen werden kann, wo er seine Probe bestehen muß. So soll er eine Zelle werden für Christus in der Großstadt.

Im übrigen stand diese Gruppe unter dem Zeichen der beiden stillen, aber nachhaltigen Vorbilder Dr. Karl Sonnenschein und Pfarrer Jakobs, die jeder in seiner Art, ein leuchtendes Beispiel für die Mission des Katholiken in der Großstadt waren.

Ueber Gruppe II berichtete Professor Hermann Muckermann. Ihre Aufgabe war, das Thema „Ehe und Familie in der Großstadt" zu behandeln. Ablehnung des Kindes und Verflachung der Ehetreue waren die erkannten Hauptgefahren. Die Menschen haben nicht mehr die unerschütterliche Einstellung zu den alten Grundsätzen. Das Elternhaus versagt vielfach in seiner hohen Aufgabe, Pflanzstätte der Sittlichkeit und des Gottgedankens zu sein. In der Großstadt hat eine starke Lebensverneinung Platz gegriffen. Liebe und Lust wird verwechselt. In vielen Großstädten sind die Fehlgeburten heute zahlreicher als die Lebendgeburten. Man stellt der gottgewollten Lehre andere gegenüber. Man will das Kind nicht mehr, weil es Verzicht auf Wohlleben und Bequemlichkeit bedeutet. Natürlich spielen auch die wirtschaftlichen Nöte eine Rolle. Die Kraftquellen des Uebernatürlichen müssen wieder erschlossen werden. Der Lastenausgleich für kinderreiche Familien ist nötig. Die entsprechenden Entschließungen der Gruppe sollen allen maßgebenden Stellen in Kirche und Reich zugeführt werden.

Die Gruppe III vertrat Herr Abg. Joos. Sie hatte das Thema „Großstadt und Heimat" bearbeitet. Der Städtebauer, erklärte der Referent, geht jetzt vom Seelischen aus. Der Hausbau dürfe keine Privatsache sein, sondern müsse eine Volkssache werden. In einer Entschließung wird gesagt, daß die Großstadt wieder Heimat werden und dazu tiefgreifend umgestaltet werden müsse. Die Zukunft der Städte dürfe nicht mehr dem Zufall überlassen werden. Es müsse richtunggebende Formungsarbeit geleistet werden. Der Selbsthilfewille der Arbeitslosen müsse unterstützt werden. Es muß eine planvolle Neuordnung des deutschen Lebensraumes betrieben werden. Der Abbau der Großstädte und die Bildung von Uebergangsformen sind dringlich. Neben der Industriewirtschaft müsse eine ausgedehnte Hauswirtschaft Platz greifen die mit solchen Fragen befaßten katholischen Stellen müssen eng Fühlung miteinander halten.

Ueber das Thema der Gruppe IV „Karitas in der Großstadt" berichtete Frau Maria Bolz. Fürsorge für das Großstadtkind muß der Wiederbelebung der christlichen Familie dienen. Das ist die beste Hilfe. Behördliche Fürsorge bedarf der Ergänzung, sie darf die Erziehungsaufgabe nicht behindern. Die Karitas muß Sache des gesamten katholischen Volkes werden. Möglichst dicht muß das Netz der Helfer sein, weil erst auf diesem Boden die Erziehungsaufgabe und die volle seelische Hilfe in Angriff genommen werden kann. Auch der Freiwillige Arbeitsdienst kann sehr viel helfen. An seinen bisherigen Grundlagen muß festgehalten werden, er muß auch für weibliche Jugendliche eingerichtet werden. Scharfe Bekämpfung der Nachtseiten der Großstadt ist nötig.

Generalsekretär Böhler berichtete über die V. Gruppe „Die Schule in der Großstadt." Erzieher, Lehrer, Politiker, Schulverwaltungsbeamten, Geistliche und Eltern hatten an der Gruppe mitgearbeitet. Man beschäftigte sich mit den einzelnen Arten der Schule, die aus ihrer Isolierung heraustreten mußten. Auch höhere Schulen seien in der Großstadt als Bekenntnisschulen angebracht. Auch die Regelung der Freizeit für die Großstadtjugend sei nötig.

Gruppe VI behandelte die Frage „Die Großstadt als Kulturraum". Studienrat Dr. Monzel berichtete. Der Vertretertag bejahte die katholische Presse, wie sie historisch geworden sei. Sie möge das Kulturelle mehr herausarbeiten. Sie müsse Kontakt mit dem Volke suchen. Die Pest der Leihbibliotheken müsse bekämpft werden, da sie nicht der Bildung, sondern der Sensation diene. Der Borromäusverein möge seine Bibliotheken deutlicher kennzeichnen. Beim Rundfunk müssen mehr die volksbildnerischen Tendenzen in den Vordergrund treten. Eine gründliche Reform des Rundfunks sei nötig. Beim Sport wurden der Deutschen Jugendkraft und dem Reichsverband für Mädchenturnen der Dank ausgesprochen. Wehrhaftigkeit sei nicht Uniformierung, sondern Mannesmut und innere Zucht.

Inzwischen war der bayrische Ministerpräsident Held erschienen, der vom Vorsitzenden herzlich willkommen geheißen wurde. Für die Arbeitsgruppe VII, „Großstadt und religiöse Kunst", berichtete Landesverwaltungsrat Dr. Busley. Es wurde der wertvolle Beschluß gefaßt, sich mit ganzer Kraft für die Neugestaltung der religiösen Kunst einzusetzen. Noch nie war die Aufgabe der katholischen Künstlerschaft so verantwortungsvoll wie heute. Es sei darum erforderlich, unsere Künstler, die zum Teil notleidend sind, auch durch Aufträge zu unterstützen.

Für die Gruppe VIII berichtete Studienrat Ellbracht „Großstadt und deutsches Volkstum". Damit uns in den Städten ein gesundes Volkstum erwachse, müsse das abgewehrt werden, was falsch und schädlich ist. Der Begriff Volk bedeute nicht gesellschaftlicher Unterschied. Falsch sei es, ein großstädtisches Volkstum abzulehnen. Es bestehe wirklich. Seine Kräfte würden heute als notwendig erkannt für den Aufbau. Es gälte die Erziehung des Großstädters zum Stadtbürger. Maßgebender Faktor dabei sei die Religion.

Hauptschriftleiter Emil Ritter berichtete als Vertreter der Gruppe 9 über „Die Großstädter als Staatsbürger". Die Gruppe hat sich in ihren Beratungen vor allem mit der Radikalisierung des Großstädters befaßt, von der besonders die Großstadtjugend bedroht ist. Der Radikalisierung sei dadurch entgegenzutreten, daß eine echte Volksbildung vermittelt werde, die die Wahrheit erkennen lasse. Denn Wahrheit mache reich. Der Großstadtmensch müsse geistig und leiblich mit seiner Heimat verwurzelt werden. Das beste Mittel gegen den Radikalismus ist ein echtes Glaubensleben. Im Sinne der katholischen Aktion sollen sich alle katholischen Organisationen einsetzen, um der Radikalisierung entgegenzuwirken.

Der Leiter der Gruppe wies darauf hin, daß in verschiedenen Parteiblättern gegensätzlicher Richtungen Berichte über diese Gruppe erschienen seien. Daß Meinungsverschiedenheiten in dieser Gruppe vorhanden seien, bedeute für diejenigen durchaus keine Neuigkeit, die die Tradition dieser Arbeitsgemeinschaft seit Magdeburg kennen. Das Vorhandensein dieser Gegensätze sei ja gerade die Veranlassung zur Einsetzung und zur Zusammensetzung dieser Gruppe gewesen. Die erschienenen Zeitungsberichte ergäben ein falsches Bild von den Aufgaben der Arbeitsgruppe und der tatsächlichen Arbeit.

Italien und die Gleichheitsforderung.

Der deutsche Botschafter bei Mussolini.

Aussprache über die Frage der Gleichberechtigung.

Rom, 5. Sept. Amtlich wird gemeldet: Der Chef der Regierung, Mussolini, empfing den deutschen Botschafter v. Schubert, mit dem er eine Unterredung über die von der Reichsregierung aufgeworfene Frage der Gleichberechtigung hatte.

Alle römischen Blätter bringen diese Meldung an hervorragender Stelle und enthalten sich zunächst, wie üblich, einer eigenen Stellungnahme. „Lavoro Fscista" schreibt als Ueberschrift „Eine geschichtliche Wirklichkeit."

Frankreichs Antwort auf den deutschen Gleichberechtigungsschritt.

Ein Ostlocarno als Gegenforderung?

Paris. In der französischen Regierung scheinen zwei Strömungen vorhanden zu sein. Die eine lehnt die deutschen Forderungen glatt ab. Die andere, zu der sich auch Ministerpräsident Herriot bekennen soll, soll zu Zugeständnissen bereit sein, die aber das Sicherheitsproblem und die Frage eines Ostlocarnos in den Vordergrund stellen wollen.

Standortmeldung von Graf Zeppelin.

Neuyork, 5. September. (Eig. Radiodienst.) Die Radio-Marine-Kompanie hat einen Funkspruch des „Graf Zeppelin" aufgefangen, demzufolge sich das Schiff um 21 Uhr (Ortnormalzeit) ungefähr 500 Meilen südlich von den Kanarischen Inseln befand.

Polnischer Schützenverband wird staatliche Miliztruppe.

Warschau. Der Kriegsminister hat eine Verordnung erlassen, durch die der im Regierungslager stehende polnische Schützenverband den Charakter einer Miliz erhält. Der Oberkommandant des Verbandes wird mit dem Rang eines Brigadegenerals in das Kriegsministerium aufgenommen. Ihm wird ein Stab von aktiven Offizieren zur Seite gestellt. Die Bezirkskommandanten des Verbandes werden als aktive Offiziere verschiedenen polnischen Corpskommandos eingegliedert.

Deutschland im Spiegel der englischen Presse.

London. 3. September. (Eig. Radiodienst.) Die Umwandlung der Beuthener Todesurteile, der deutsche Schritt in der Wehrfrage, die Stahlhelmkundgebung in Berlin ergeben, daß Deutschland wieder einmal im Mittelpunkt des ausländischen Interesses steht.

Die Londoner Presse bringt Berichte ihrer Berliner Korrespondenten, die an Ausführungen nichts zu wünschen übrig lassen. In der Schilderung über die Stahlhelmversammlung wird auf die gleichzeitige Anwesenheit von maßgebenden Regierungsvertretern und Mitgliedern der kaiserlichen Familie hingewiesen.

Der Korrespondent der „Morningpost" bezeichnet den Stahlhelm als eie eine Organisation, die in Deutschland dem englischen Konservativismus verwandt sei.

Der Berliner Korrespondent der „Times" schreibt, daß die Begnadigung der Beuthener Verurteilten nicht als Schwäche ausgelegt werden dürfe, sondern daß die Regierung guten Willen gezeigt habe, den Nationalsozialisten gegenüber eine rechte Hand zu gebrauchen.

Die Pariser Korrespondenten der englischen Blätte rberichten einhellig über die Auffassung des deutschen Schrittes in der Wehrfrage. Der Berliner Korrespondent der „Times" weist darauf hin, daß die Frage, welchen Schritt Deutschland unternehmen wird, wenn sein Anspruch auf Gleichberechtigung abgelehnt werden sollte, von keinem anderen als General v. Schleicher beantwortet worden sei.

Hildegardiskirche abgebrannt.

Der Schrein unter Lebensgefahr gerettet.

Eibingen (Rheingau). Samstag Abend gegen 11 Uhr brach auf noch ungeklärte Weise in den an die Pfarrkirche von Eibingen anstoßenden Gebäude Feuer aus, das das stürmische Wetter rasend schnell ausbreitete. Die vor kurzem renovierte Kirche, das Pfarrhaus, die Schule und das Bürgermeisteramt mit Wohnungen sind völlig ausgebrannt. Die Arbeit der Feuerwehr war durch Wassermangel erschwert. Jungmannen retteten unter Lebensgefahr den in der Pfarrkirche aufbewahrten Schrein mit den Reliquien der Hl. Hildegardis. Eine schwere Ampel löste sich aus dem brennenden Gebälk und fiel auf einen Jungmann, der schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Allerheiligste ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Die neue Orgel, die erst am vergangenen Sonntag ihrer Bestimmung übergeben worden war, liegt unter den vier geschmolzenen Glocken begraben. Die Fenster und Gemälde der Kirche sind restlos vernichtet. Die umliegenden Weinberge wurden durch die große Hitze vernichtet. Sämtliche Gebäude brannten noch am Sonntag.

Briefwechsel Hugenberg-v. Papen.

Um das Kontinentssystem.

Berlin. 5. Sept. Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei hat an den Reichskanzler einen Brief gerichtet, wonach er die grundsätzliche Umstellung der landwirtschaftlichen Handelsprodukte auf das Kontinentssystem für beschleunigt einzuführen empfiehlt. Die Frage der Schuldenregelung könne nur im Zusammenhang mit einer Herabsetzung der Auslandszinsen gelöst werden. Das rapide Absinken der Preise der bäuerlichen Wirtschaft müsse verhängnisvolle Wirkungen haben.

Reichskanzler v. Papen hat in einem Antwortschreiben seine Uebereinstimmung zu diesen Forderungen bekundet, soweit die Verhandlungslage die Anwendung von Kontingenten zulassen. Auch habe die Reichsregierung beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Entlastung von der Grundsteuer durch Steuergutscheine in Höhe von 40% des Steuerbetrages vorzuschlagen. Die Rettung der Landwirtschaft sei eine deutsche Lebensfrage.

Kontingentierung bedeutet die Festsetzung eines zugelassenen Höchstanteils an der Einfuhr bestimmter Erzeugnisse nach Deutschland für jeden Staat.

Unterstützte Kurzarbeiter erhöhen Arbeitslosenzahl.

Berlin, 30. Aug. Die Zahl der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützten Kurzarbeiter ist zwar im zweiten Vierteljahr 1932 etwas gesunken, liegt aber immer noch bei 279 634. Der Höchststand wurde im Januar mit einer Zahl von 327 845 erreicht, und der niedrigste war schon Ende Mai mit 273 137 eingetreten. Vergleicht man die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter mit der Zahl der Arbeitslosen, so ergibt sich, daß 100 Arbeitslosen Ende Juni 5,1 unterstützte Kurzarbeiter mit einem Ausfall von drei, vier und fünf Arbeitstagen pro Woche gegenüberstehen. Die Zahl derer also, die durch die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen worden sind, ist noch um ungefähr ein Zwanzigstel größer als die Zahl der Arbeitslosen an sich, ungerechnet die Zahl der Familienangehörigen. In den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken ist das Ausmaß der Kurzarbeit, soweit sie zu einer Unterstützung durch die Arbeitslosenversicherung führte, sehr unterschiedlich. Den größten Umfang hat sie in der Berichtszeit in Südwestdeutschland, Sachsen, Westfalen und im Rheinland gehabt, während in Ostpreußen und in Pommern die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter nur ganz geringfügig war.

Wettervorhersage bis Dienstag abend.

Wärmer, bei auffrischenden, gegen West bis Südwest drehenden Winden, erneut Wetterverschlechterung. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 19,5, die tiefsten 9,3 Grad.

Erhaltet das deutsche Volkstum!
Gebt deutschen Kindern deutsche Schulen!
Nur eine Mark Beitrag
und Du bist Soldat in der Millionenfront des
Vereins für das Deutschtum im Auslande!

Aus der Stadt Neuß

Montag, 5. September 1932 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 59 - Nummer 244

Stadt-Nachrichten

Neuß, 5. September 1932

Abschied am Hessentor.

Die stille Sonne eines späten Sommertages lag gestern noch einmal über der Schützenwiese, wo zum letzten Male für dieses Jahr die Büchsen knallten als stiller und versonnener Abschluß der festlichen Tage des Neußer Festes. Ein mildes Decrescendo der Freude und des Frohsinnes war die Kulisse, vor der sich die Unentwegten und ewig für das Heimatfest Bewegten noch einmal ein Stelldichein auf der Hessentorwiese gaben, wo sich seit Jahrhunderten „des Neußers Lust und Freud" abzuspielen pflegt. Noch mancher Preisvogel mußte dran glauben, und die Erinnerung an die so schön verlaufenen Festtage beherrschte Gespräch und Herz.

Erst zur Dämmerung leitete der Tag in den farbigen Zauber der Krönungsfeierlichkeiten über, die in den beteiligten Straßen noch einmal einen gewaltigen Andrang von Tausenden brachten.

Und nun hat wieder einmal die Hessentorwiese für ein Jahr Werktage; möge das nächste Jahr bessere Verhältnisse bringen und möge es dann wiederum die Neußer bereit finden, ihr Fest zu feiern.

*

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 1. Bezirk (Stadtmitte) am Dienstag, dem 6. Sept., nachmittags von 3—5 Uhr in der Weißen Schule; 3. Bezirk (Furtherbezirk) am Mittwoch, dem 7. Sept., nachmittags von ½3—¼4 Uhr im Schwesternheim Weißenberg, von 4—5 Uhr in der Annoschule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital, Freitag nachmittag von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule, für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Steigender Hafenumschlag. Der Hafenumschlag betrug im Monat August 1932 92 500 Tonnen. In den ersten 8 Monaten dieses Jahres übersteigt derselbe den des vergangenen Jahres um 23 000 Tonnen.

Vor dem Neußer Richter. Ende Juni 1932 war aus einer Kalksandsteinfabrik, die schon längere Zeit stilliegt, eine Treppenbekleidung und eine Tür abgerissen und mitgenommen worden. Bei den von der Kriminalpolizei nach dem Täter aufgenommenen Ermittelungen wurde festgestellt, daß auf dem Gelände der Fabrik ein Korb- und Schirmflicker mit seinem Fuhrwerk gelagert hatte. Dieser hatte sich von einem Fuhrmann abfahren lassen. Bei einer bei dem Fuhrmann vorgenommenen Haussuchung wurden dann auch die gestohlenen Sachen gefunden. Das Gericht hielt den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. — 30 M. Geldstrafe waren gegen einen Gutspächter wegen Beschäftigung polnischer Arbeiter ohne die vorgeschriebene Genehmigung verhängt worden. Der Angeklagte hatte gegen den Strafbefehl Einspruch eingelegt und erzielte mit diesem eine Ermäßigung der Strafe auf 20 M. — Am 14. Juli d. J. entstand auf der Promenade in Neuß eine Schlägerei zwischen politischen Gegnern. Einer war durch Strafbefehl deshalb für jeden Einzelfall der Mißhandlung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden, die auf eine Gesamtstrafe von zwei Monaten zusammengefaßt waren. Sein Einspruch gegen den Strafbefehl hatte keinen Erfolg. Das Gericht ließ die Gesamtstrafe von zwei Monaten bestehen.

Schützenfest-Ausklang. / Der Krönungssonntag.

Nun ist auch der letzte Tag unseres so herrlich verlaufenen Heimatfestes vorbei. Für kurze Stunden zeigte sich noch einmal ein Abglanz verflossener Schützenfesttage, und dann war es endgültig vorbei. — —

Auf der Festwiese, wo es garnicht festlich mehr aussah, knallten noch einmal die Büchsen. Die letzten Preisvögel mußten dran glauben. Allerdings fehlte dabei die Musikbegleitung, die im Programm angesagt war. Als es dämmerte, verließen auch die Unentwegtesten den Schützenplatz. —

Gegen 6 Uhr traten vor der Wohnung des Obersten die Chargierten an. Nachdem unter den Klängen des Präsentiermarsches die Regimentsfahnen abgeholt waren, setzte sich der Zug in Bewegung, um an den „Residenzen" der Majestäten und des Reitersiegers vorbei zur Bürgergesellschaft zu ziehen. Die Kapelle Rennefeld und zwei Tambourkorps unter den Tambourmajoren Bongartz und Küllchen sorgten für den Marschrhythmus, wobei die Akkuratesse festgestellt werden muß, mit der sich auch das zweite Tambourkorps nach der vorne spielenden Musik richtete.

Große Menschenmengen sahen dem Abmarsch und dem Vorbeimarsch des Zuges an den Majestäten zu. Die Straßen und Häuser, besonders die der Majestäten, und des Siegers waren festlich geschmückt. Bei Einbruch der Dunkelheit flammten die Lichter und die Fackeln auf: ein zauberhaft schönes Bild.

Besonders hervorgehoben werden muß die erstklassige Ausschmückung der Kanalstraße. Die Nachbarschaft unseres lieben Mathieu Kreuels hat wirklich Außerordentliches geleistet. Die ganze Kanalstraße bis hinunter zur Erftstraße war in Wimpelreihen, Grünguirlanden und Lampions getaucht. An den Anfängen der Straße grüßten große Schilder „Heil dem Schützenkönig!" Das Haus des Schützenkönigs war ganz mit Guirlanden verziert, und den traditionellen Thron vor dem Hause zierte eine Fackel mit dem Lichtbild des Schützenkönigs.

Kurz nach 7 Uhr langte der Zug in der Bürgergesellschaft an, deren prächtig dekorierten Säle schon vollbesetzt waren. Immerhin dauerte es bis ½10 Uhr, bis die Majestäten erschienen. Die Chargierten bildeten Spalier, kreuzten die Degen und unter den Klängen der Musik und unter dem Jubel der Versammlung hielten der Schützenkönig, der Scheibenkönig und der Reitersieger mit großem Gefolge ihren Einzug.

Der Präsident des Bürger-Schützenvereins, Herr Marx, ergriff, nachdem die Majestäten mit ihrem Gefolge auf der Bühne Platz genommen hatten, das Wort und gedachte unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg, zu dem das deutsche Volk als dem Repräsentanten der deutschen Einheit mit Ehrfurcht und Vertrauen emporblicke. Ihm galt ein dreifach brausendes Hoch, worauf das Deutschlandlied erklang.

Sodann gab das Komiteemitglied Herr Bell einen kurzen Rückblick über das Schützenfest, das einen selten schönen Verlauf genommen und unter einem glücklichen Stern gestanden habe. Schon in der ersten Generalversammlung habe eine solche Begeisterung geherrscht, daß das Fest gesichert schien. Allgemein herrsche die Ueberzeugung, daß das Heimatfest niemals mehr ausfallen dürfe. Was gebe es schöneres, als dies Fest, an dem alles ein Herz und eine Seele sei? Dann dankte Herr Bell Oberst Lovenich, der ein würdiger Nachfolger des Obersten Beckers geworden sei. Auch dem früheren Obersten zu danken vergaß Redner nicht. Er sprach die Hoffnung auf dessen baldige Genesung aus. Ferner dankte er dem letzten Schützenkönig Johann Holthausen für seine milde Regierung. Er verdiente den Ehrentitel „Johann der Gütige" durchaus. Dann begrüßte Herr Bell die neuen Majestäten und proklamierte Herrn Matthias Kreuls zum Schützenkönig für 1932/33, Herr Willi Rennefeld zum Scheibenkönig und Herrn Hans Steins jr. zum Ueitersieger. Den Königspaaren und dem Siegerpaar galt ein dreifaches Hoch. Anschließend machten die Hofdamen den Majestäten ihre Honneurs, dann nächst dem Herrn Oberbürgermeister das Komitee, die Chefs der Korps und die Chargierten. Der greise Vater des Scheibenkönigs erhielt besonderen Beifall. Zum Schluß schlug S. M. Mathieu I. verschiedene Herren zu Rittern. Dann begann der eigentliche Ball, den die Majestäten eröffneten. Wie immer, durfte Leutnant „Nicola" einen Ehrentanz mit Ihrer Majestät der Königin tanzen. Der Vater des Scheibenkönigs, Herr Rennefeld, der zum 60. Male dieses Jahr das Schützenfest bei den Hubertusschützen mitmacht, tanzte mit der Scheibenkönigin, seiner Schwiegertochter, einen Ehrentanz. Herzlicher Beifall ward beiden Paaren zuteil.

Und im überfüllten Saale entwickelte sich ein frohbewegtes Bild. Auf der Tanzfläche drehten sich in drangvoll fürchterlicher Enge die Paare. Noch lange blieb man in Fröhlichkeit zusammen, bis die Stunde mahnte. —

Und dann war das Schützenfest endgültig vorbei.

*

Zu unserem Rückblickartikel von Samstag, der eine Reihe heiterer Kirmeserinnerungen brachte, ist eine kleine Anekdote zu berichtigen, die der Beliebtheit des Obersten und dem goldenen Humor des Wirten „zum schwarzen Pferd" galt. Der Pokal Wein, den der Oberst kredenzt bekam, war genau so gefüllt, wie der Eimer Wasser, den des Obersten Pferd vorgesetzt erhielt. Beiden Spenden wurde die gebührende Ehre angetan.

Werdet Mitglied im Bühnenvolksbund! Tel. 4292.

Die Ferienfreuden sind zu Ende.

Schlußveranstaltungen der Ferienwanderungen der Münsterpfarre.

Als Abschluß der diesjährigen Ferienwanderungen der Münsterpfarre fand am Freitag morgen zunächst in der Pfarrkirche St. Quirin ein Dankgottesdienst mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kinder statt, woran sich die Lehrpersonen, sowie die Helferinnen und Helfer und Mitglieder des Elternbeirates recht zahlreich beteiligten.

Nachmittags versammelten sich 620 Kinder mit ihren Führern auf den Plätzen an der Münsterkirche, von wo der gemeinsame Abmarsch unter Musikbegleitung zum städt. Stadion stattfand, wo ein Kinderfest veranstaltet wurde. — Auf dem Hinweg auf der Kanalstraße brachten die Kinder dem diesjährigen Schützenkönig Herrn Matthias Kreuels eine nette Ovation dar, indem sie vor seiner Wohnung unter Fahnenschwenken in begeisterte Hurrarufe ausbrachen. Majestät erschien dann auch zur Freude der Kinder inmitten seiner Familie am Fenster seiner Residenz und dankte erfreut über diese unerwartete Ehrung. Er schien nicht einmal erbost darüber gewesen zu sein, daß man ihn in seinem königlichen Mittagsschlaf gestört hatte. —

Bald wimmelte das Stadion von Kindern, die in Gruppen unter Leitung ihrer Führer sich bei frohem Spiel die Zeit vertrieben. Auch eine stattliche Anzahl von Eltern hatten sich im Stadion eingefunden, um sich an dem munteren Treiben ihrer Kinder zu erfreuen. Unter Leitung von Mutter Heck wurden einige gut einstudierte Reigen vorgeführt, welche lebhaften Beifall fanden. Inzwischen hatten sich auch einige prominente Gäste eingefunden, darunter Herr Schulrat Dr. Schmitz, die Herren Kapläne Löffelsend und Schorn, sowie Herr Direktor Knösels vom Stadtwerbeamt u. a. m.

Gegen 4 Uhr erschienen lebhaft begrüßt, die bekannten Kannen mit dem duftenden Kakao und große Körbe mit wohlschmeckendem, frischen Streuselkuchen wurden herbeigeschafft. Außerdem erhielt jedes Kind noch einen großen Riegel Novesia-Schokolade. Bei munteren Märschen der Kapelle Schmitz und des Tambourkorps Kaufen wurden begehrenswerte Spielsachen von der Kletterstange heruntergeholt — das Schnappen nach Berliner Ballen als Ersatz für Würstchenschnappen — sei nicht vergessen. Fußball und andere Ballspiele fanden statt, kurzum überall sah man frohes Treiben, so daß das nicht gerade ideale Wetter die Veranstaltung kaum zu trüben vermochte.

Als dann abendliche Dämmerung sich über das Stadion senkte, formierten sich die Kinder zu einem Fackelzug und zurück ging's zum Münsterplatz. Unterwegs an den zu passierenden Straßen bildeten zahlreiche Menschen Spalier und hatten ihre Freude an dem buntbewegten Lichterbild und an dem frohen Gesang der Kleinen. Auch hier merkte man, daß das Neußer Schützenfest solange gefeiert wird, als noch ene Knoop an de Box hält. — Viele der Zuschauer konnten sich von dem Zuge der Kleinen nicht trennen und schlossen sich bis zum Ziel auf dem Münsterplatz an.

Hier hielt Herr Schulrat Dr. Schmitz an die Kinder und die zahlreich versammelten Eltern eine Ansprache, worin er auf den Sinn und Zweck der Ferienveranstaltungen hinwies und ermahnende Worte zu weiterer gemeinsamer Arbeit zwischen Kirche, Schule und Elternschaft richtete. Sein Dank galt Allen, die zum Gelingen der Ferienveranstaltungen beigetragen haben.

Zum Schluß wurde unter Begleitung der Musik das Quirinuslied gesungen und unser Schutzpatron sah vom hohen Münsterturm dabei herab auf die versammelte Schar seiner Schutzbefohlenen.

Ein kurzes gemütliches Beisammensein hatte man dann noch für die freundlichen Helferinnen und Helfer arrangiert. Hier nahm der stellv. Vorsitzende des Elternbeirates dann Gelegenheit, diesen, sowie dem Lehrpersonal für die tatkräftige Unterstützung während der Ferien zu danken. Sein besonderer Dank galt auch allen frdl. Wohltätern, die durch ihre freiwilligen Spenden aller Art die Durchführung der Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen möglich gemacht haben.

„Viel Lärm um nichts".

Eröffnung des Schauspiels der Stadt Düsseldorf.

Mit Shakespeares „Viel Lärm um nichts", eröffneten gestern die neu zusammengestellten Düsseldorfer Schauspiele im Kleinen Haus die neue Spielzeit. Vor vollem Hause hatte das Ensemble Gelegenheit eine Probeleistung abzulegen, die man als gelungen bezeichnen kann. Gibt Shakespeare ansonsten immer die auch gern genutzte Gelegenheit, auf alle Fälle „anders" zu sein, wie beim vorigen Male, so hielt sich die Regie (Leopold Lindtberg) gestern doch in der Hauptsache am Guten und Ueberlieferten, ohne mit Gewalt mit neuen Einfällen glänzen zu wollen. Und dieses Zurücktreten hinter Dichter und Werk kam der Vorstellung wohl zustatten. Neben den neuen Kräften der neuen Düsseldorfer Schauspiele waren die Hauptrollen vom leider aufgelösten Schauspielhaus getragen, soweit sie nicht an das Theater am Rhein übernommen worden sind. Wir sahen da Wolfgang Langhoff (Benedikt), Eugen Dumont (Leonato), Erwin Parker (Don Juan), Adolf Dell (Antonio), Georg Hilbert (Schlehwein), Karl Heinz Grandinger, und Maria Alex (Ursula) und den unverwüstlichen Ludwig Schmitz (Gerichtsdiener), dessen Szenen mit besonderer Liebe behandelt und durchgeführt worden waren und die sich besonderer Anerkennung erfreuten.

Hermann Weiße als Don Pedro, Herbert Klatt als Claudio und vor allem die Damen Hanne Mertens (Beatrice) und Clara Savio (Hero) machten sich um die wohlgelungene Vorstellung bestens verdient. Das Zusammenspiel war sehr ansprechend und verriet, daß von den neuen Düsseldorfer Schauspielen noch gute Leistungen zu erwarten sind. Auch die übrigen Rollen waren ausreichend besetzt und von jenem Geiste erfüllt, der nun einmal notwendig ist, Shakespeare auch in diesen bewegten Zeiten noch aktuell zu machen. Das Bühnenbild erfüllte nicht ganz die Erwartungen, wohl deswegen, weil man Shakespeare in solcher Besetzung gespielt, immer noch an den Hintergründen des Schauspielhauses zu messen geneigt ist. Kostümlich hatte sich die Regie von dem Ueberlieferten losgelöst, wobei man sehr viel Geschmack und Farbensinn hatte walten lassen. Die Musik (Winfried Zillig) übte sich ebenfalls in Zurückhaltung; sie colorierte nur, ohne thematisch sein zu wollen.

Das Haus kargte nicht mit Beifall und freute sich offenbar sehr des Gewinnes, der den Besuchern des Kleinen Hauses aus dem Nachlaß des Schauspielhauses und aus glücklichen Neueinstellungen zugeflossen ist. Und das war vielleicht der einzige Tropfen Wehmut, der in diese schöne Aufführung floß: daß eben doch ein Ensemble zerschlagen worden ist, das so schnell nicht wieder an einem Theater zusammenkommen wird. Aber über Schuld und Ursache dazu kann man nun nicht mehr streiten. Zweifellos haben die städtischen Theater eine große Aufgabe übernommen, wollen sie in den anerkannten und unübertroffen gefundenen Bahnen weiterwirken. Daß dies sehr wahrscheinlich gelingen wird, war der Hauptgewinn des gestrigen Eröffnungsabends im Kleinen Hause.

F. H.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Neuß. Um eine Ersparnis zu ermöglichen, wird ab heute nur noch eine Sprechstunde in der Woche auf unserer Geschäftsstelle Glockhammer 43 stattfinden. Die bisherige Sprechstunde von Montag fällt aus. Die nunmehrige Sprechstunde findet Freitag nachmittag von 4—7½ Uhr statt.

In dringenden Angelegenheiten wenden sich unsere Mitglieder schriftlich oder persönlich an unsere Geschäftsstelle in M.Gladbach, Bismarckstr. 14, oder aber (jedoch nur schriftlich) an die Ortsgruppe unter der Anschrift: Jos. Hahn, Neuß, Venloerstraße 29.

Was und wo wird gebaut? In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden im Stadtbezirk Neuß folgende Baugesuche genehmigt: Wohnhaus Werresweg 56: Heinr. Köntges, Neuß-Grimlinghausen, Hüsenstr. 22. Wohnhaus Werresweg 58: Anneliese Neuß, Köln, Trutzenberg 23. Wohnhaus Berghäuschensweg 9: Frau Hr. Sturm, Neuß, Berghäuschensweg 9. Schlosserwerkstätte Kaarster. 17: Hub. Schmitz, Neuß, Kaarsterstraße 13. Wohnung Viersenerstr. 67: Joh. Wolf, Neuß, Viersenerstraße 81. Wohnhaus Robert Kochstraße 79: Joh. Vieten, Neuß, Breitestr. 5. Schuppen, Autogarage und Vergrößerung des Zollraumes Weyerstr. 6: Fa. M. Derstappen, Neuß, Weyerstr. 6. Ueberdachung des Stalles Berghäuschensweg 12: Heil- und Pflegeanstalt „St. Alexius", Nordkanalallee 152. Gewächshaus Rheydterstr. 186: Erich Hillebrecht, Neuß, Rheydterstr. 186. Wohnhaus Robert Kochstraße 21: Nik. Stark, Neuß, Kölnerlandstr. 27. Vergrößerung der Plattenanlage Industriestr. 40: Neußer Oelmühle, N. Simons Söhne, Industriestr. 38. Autogarage Oberstr. 28: Willi Vitus, Neuß, Oberstr. 28. Wohnhaus Robert Kochstraße 23: Fr. Tomaschewskh, Neuß, Annostr. 86. Wagenhalle Kaarster. 67: Städt. Betriebswerke Neuß, Rheintorstraße. Kirche St. Barbara nebst Rektorat Blücherstr. 20: Kath. Pfarrgemeinde St. Marien, Neuß, Marienkirchplatz. Umänderung von Geschäftszu Wohnräumen Drususstr. 81: A. Joseph, Neuß, Drususstraße 81.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge im Münster.

In früheren Jahren sind im Münster regelmäßig einmal im Monat religiös-wissenschaftliche Vorträge von den Düsseldorfer Jesuitenpatres gehalten worden. Diese Vorträge sollen von nun an wieder stattfinden. Es wird damit einerseits einem Bedürfnis der Seelsorge Rechnung getragen, andererseits soll die im vorigen Jahr gewesene Mission auf diese Weise wieder den Gläubigen ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Zudem muß man wissen, daß seit über 30 Jahren in über 100 deutschen Städten diese Monatsvorträge gehalten werden; ihrer Art nach sollen sie in die großen Fragen der Zeit die Scheinwerfer des Glaubens hineinstrahlen lassen, Heilmittel künden für die Wunden unseres Volkes und mithelfen zur Weltbeglückung und Weltgestaltung aus den Kraftquellen unseres Glaube.

Daher sind die Themen entsprechend gewählt: Eigentum, Sozialismus, Kommunismus, Volk, Nation, Ehe, Erziehung, Radikalismus, Sektenwesen, Anklagen gegen die Kirche, Moralfragen, moderne Geistesströmungen, Bibelfragen, Wirtschaftsfragen, Glaube und Naturwissenschaft, dogmatische Fragen.

Man sieht aus den angeführten Stichworten, daß der ganze Komplex von Fragen, den die heutige Menschheit geistig-religiös beschäftigt, auf die Dauer der Zeit in diesen Monatsvorträgen behandelt wird. Jeder also, der von Tag zu Tag mehr einsieht, wie notwendig er einer religiös-wissenschaftlichen Fortbildung bedarf, darf diese Vorträge nicht versäumen! Das gilt besonders für unsere Männer und Jungmänner; keiner darf fehlen!

Aber auch unsere Frauenwelt möge diese Vorträge sich anhören, da ins moderne Leben ja auch die Frau miteingerückt ist an verantwortungsvoller Stelle, und wo ihre Seele einer entsprechenden Schulung und Bildung bedarf.

Der erste Vortrag findet am kommenden Freitag, 9. September, abends 8 Uhr im Münster statt über das Thema: „Werden die Toten wiederkommen?" Redner ist P. Ferdinand Kasper S. J. Möge gleich der erste Vortrag ein gefülltes Gotteshaus erleben!

Die Devisenquelle des Schmugglers.

Wegen Vergehens gegen die Devisen-Notverordnung standen vier junge Leute aus Neuß vor dem Düsseldorfer Schöffengericht. Einer von ihnen, ein Händler, bedurfte für seine Käufe von Schmuggelwaren und für seine Reisen nach Holland größerer Guldenbeträge, als er monatlich auf seinen Reisepaß kaufen durfte. Er veranlaßte drei Bekannte, die ebenfalls im Besitz von Auslandspässen waren, jeden Monat Guldenbeträge einzuwechseln und gegen Bezahlung ihm abzugeben. Vor Gericht behauptete der Händler, jeder von ihnen habe die Guldenbeträge für eigene Rechnung gekauft. Die übrigen Angeklagten, die früher zugegeben hatten, daß sie für den Händler die Beträge geholt hätten, erzählen jetzt, sie hätten sich die holländischen Gulden für eine geplante Fahrt nach den französischen Schlachtfeldern besorgt! Sehr belastend für einen der Angeklagten ist die Tatsache, daß seine Mutter den Reisepaß, auf dem die Devisenauszahlungen vermerkt waren, während der Haussuchung verbrannt hat. Das Gericht verurteilte den Händler zu drei Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem Monat bezw. drei Wochen.

Auch Uedesheim pflegt die alten Traditionen.

Trotz Regenwetters Fackelzug. — Sonntagsparade im hellsten Sonnenschein! — Ehrung für den Regimentsfähnrich Bender. — Heute Königsschießen.

Gestern begann unser Stadtteil Neuß-Uedesheim die Feier seines Schützenfestes. Auf das Wetter war man gespannt. Trotz des Regenwetters am Samstag hat Uedesheim seinen Fackelzug gehalten. Die Ungunst der Witterung, der teilweise heftige Regen, waren schade für die schönen Fackeln, die man zur Schau trug. Großer Beifall fand eine kunstvoll hergerichtete Fackel „Das nicht aufgebaute Schützenzelt", deren Motto war, „Nie mehr Kirmes ohne Zelt!"

Am Hause des hochwürdigen Herrn Pfarrers wie auch bei Herrn Stadtv. Rodewig, sprach der Vorsitzende des Komitees, Herr Peter Hamacher, herzliche Worte auf die alten Traditionen, die auch Uedesheim trotz der schweren Zeit oder gerade wegen derselben sich nicht nehemn läßt. Mit einem Hoch auf das gute Alte, schloß die Ansprache des Komiteevorsitzenden.

Herr Pfarrer betonte in seinen Erwiderungsworten, daß nach den Alltagssorgen ein jeder ein Recht habe, das alte Kirchen- und Schützenfest zu feiern. Er ermahnte alle zur Einigkeit und klang den kirchlichen Sinn der Kirmes an. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß der hochwürdige Herr seine Ansprache. Anschließend brachte die letzte Generalversammlung im Restaurant Schiefer, die letzten Anordnungen und Bekanntgaben für die Festtage.

Große Freude, als Sonntag morgen das Wetter sich in goldenem Glanze zeigte. Zahlreich wohnten die Schützen dem feierlichen Hochamt bei. Anschließend war im Gasthof Boes festlicher Frühschoppen. Im Laufe desselben fand die Ehrung des Vereinsfähnrichs, Herrn Josef Benders, statt, der 30 Jahre die Schützenfahne trägt. Ihn stellte der Komiteevorsitzende als das Vorbild eines echten deutschen Schützenbruders dar, an dessen Muster sich die jüngere Generation ein Beispiel nehmen solle. Herr Bender wurde zum Ehrenfähnrich ernannt und mit einem Orden ausgezeichnet. Er sprach einige Worte des Dankes, mit denen er auch weiterhin Schützentreue gelobte.

Bei dem schönen Wetter waren viele Besucher in Uedesheim erschienen und der Ort war festlich geschmückt. Nachmittags sah man eine schneidige Parade und einen schönen Festzug. Einzig schön und sauber gelang der Vorbeimarsch vor dem Schützenkönig, als Vertreter der Stadt Neuß war Herr Verkehrsdirektor Knöfels anwesend. Im Festsaal von Boes hieß Herr Hamacher alle Gäste herzlich willkommen, besonders den Vertreter der Stadtverwaltung. Er dankte dem Oberst, dem Major und allen Offizieren für die schneidige Teilnahme. Auch der Vertreter der Stadtverwaltung bekundete in einer Ansprache die vollste Zufriedenheit mit der schneidigen, herzlichen Art und Weise, in der Uedesheim die alten Traditionen wahrt. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland, worauf die Festversammlung gemeinsam das Deutschlandlied begann. Beim Festzuge war auch der Reiterverein Neuß-Uedesheim-Stüttgen schneidig unter Führung des Chefs zur Stelle. Der anschließende abendliche Festball nahm einen in allen Teilen zufriedenstellenden Verlauf.

Heute findet in Uedesheim das Königsschießen statt, und die Uedesheimer erwarten frohe Festgäste, zumal in den Lokalen unseres Stadtteils alles aufs Beste bereitet ist. Darum: Genießt einen der Festtage im schönen Uedesheim!

Vereinsnachrichten.

Kath. Arbeiterverein St. Marien (Theaterabteilung). Heute 8 Uhr Probe im Büro, Bleichstraße.

Jung-KAV. Rovesia. Dienstag Jugendgruppe: 8 Uhr Religiöser Abend mit Aussprache. Mittwoch Jungmännerring: ½9 Uhr Religiöser Ausspracheabend.

St. Elisabethenverein der Münsterpfarre. Heute 3 Uhr Konferenz Münsterstraße 9.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute 8 Uhr im Marienhaus Bezirksvorsteher sitzung.

Kath. Bündische Jugend von Neuß. Montag 20,30 Uhr in Fortitudo Führerrunde. Thema: Winterarbeit.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Heute 6 Uhr Abrechnung und wichtige Besprechung für Vertrauensfrauen bei Frau Maaßen. 8 Uhr Vorstandssitzung ebendort.

Kath. Gesellenverein. Mittwoch: 20 Uhr Vorstandssitzung der Altmitglieder. 9—12 Uhr Zeichenkursus für Erwerbslose. Donnerstag: 20,15 Uhr Probe Gesellenchor. Probeabend der Spielschar. Nestabend der Wandergruppe mit Vortrag. Freitag: 20 Uhr Turnen. Werkabend Metallhandwerker. Einführungsvortrag für Neumitglieder. 20,15 Uhr Vorstandssitzung. 20,15 Uhr Zeichenkursus. 14—17 Uhr Zeichenkursus für Erwerbslose. Samstag: 19—20 Uhr Bücherausgabe. 20 Uhr Schach.

Kolpings-Jugend. Dienstag: 20 Uhr Turnen. Mittwoch: 20,15 Uhr Zusammenkunft der Laienspielschar. Donnerstag: Versammlung (Vortrag Arnold Weisels über das Thema: „Der Kolpingssohn als Sohn der Arbeit"). Freitag: 20 Uhr Turnen. Heimabend der Jugendwanderer. Samstag: 19—20 Uhr Bücherausgabe.

Deutscher Werkmeister-Bund, Ortsgruppe Neuß. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Marienhaus.

Spenden für die Hammtor-Madonna auf Konto **No. 46500** bei der städt. Sparkasse in Neuß erbeten.

Den Retter mit in die Tiefe gezogen.

Rheinböllen. Sonntag nachmittag geriet die 19 Jahre alte Maria Bender aus Rheinböllen im Volkenbacher Weiher bei Erbach in eine Untiefe. Der einzige Sohn des Bürgermeisters Grün von Erbach wollte das Mädchen retten und sprang in voller Kleidung nach. Die Ertrinkende umklammerte jedoch ihren Retter und zog ihn mit in die Tiefe.

Zwei Motorradfahrer von einer Deichsel aufgespießt.

Frankfurt a. M. In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Forsthausstraße ein furchtbarer Unglücksfall. Der Schreiner Wilhelm Pohl fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius ein gewisser Kisselbach saß, mit voller Wucht gegen einen Handwagen, wobei die Deichsel Pohl völlig durchbohrte und auch dem hinter ihm sitzenden Kisselbach in den Leib drang. Die Verletzungen der beiden sind so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Durch Sprengkörperexplosion getötet.

Frankfurt a. M. Frankfurter Pfadfinder hatten am Sonntag einen Ausflug nach dem Walde bei Kelsterbach unternommen. Bei dem Herrichten eines Lagers fand man eine Anzahl Sprengkörper, die offenbar aus der Besatzungszeit herrühren. Unvorsichtigergeise versuchten nun einige junge Leute, die Sprengkörper zur Explosion zu bringen, ndem sie sie in das Lagerfeuer warfen. Hierbei explodierte einer der Sprengkörper und ein Splitter traf den 17jährigen Schreiner Stiffle aus Frankfurt ins Herz. Der Tod des jungen Mannes trat auf der Stelle ein.

Autosegnung in Oesterreich.

Wien. Alljährlich am Sonntag vor dem St. Christophorus-Tage findet in Christhofen in Niederösterreich eine Automobilfahrt mit anschließender Autosegnung und St. Christophorus-Feier statt. Im Vorjahre waren es bereits einige hundert Wagen, unter ihnen auch deutsche und französische, die in direkter Fahrt diesen in Europa einzigartigen Automobilistenwallfahrtsort aufgesucht hatten, um mit der nun hier erhältlichen Christophorusplakette versehen heimzukehren. Die diesjährige Feier gestaltet sich anläßlich der 900-Jahrfeier St. Christophs besonders eindrucksvoll. Unter den Fahrzeugen dürfte wohl der Wagen eines dänischen Diplomaten, derjenige sein, der in direkter Fahrt die längste Strecke zurückgelegt hatte, um des St. Christophorussegens teilhaftig zu werden.

Tragödie einer Werkstudentin.

München. Am Mittwochabend bat in einem Lokal in der Wurzer Straße ein verhungert und abgehärmt aussehendes Mädchen um Essen. Das Mädchen bekam eine Wurst geschenkt. Als es die Gastwirtschaft verlassen und sofort gierig die Wurst zu essen begonnen hatte, wurde es von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, handelt es sich um eine 22 Jahre alte Werkstudentin aus Wandsbek bei Hamburg. Sie hatte ihre Arbeit verloren, mit der sie ihr Studium bisher finanziert hatte, und hatte in der letzten Woche kaum mehr Nahrung zu sich nehmen können.

Ein eigenartiger Medizinstudentenskandal.

Wien. In Granz wurde eine Skandalaffäre aufgedeckt, die ihresgleichen sucht. Mehrere Studenten der Medizin hatten sich zusammengetan, um an Männern durch operativen Eingriff künstliche Sterilisation vorzunehmen. Sie erklrten ihren Patienten, nach dem System des Universitätsprofessors Schmerz zu arbeiten, das ganz ungefährlich sei. Aber die Eingriffe waren viel folgenschwerer und auch schlecht vorgenommen. Durch Schlepper wurden die Patienten mit verbundenen Augen in das Operationslokal gebracht, so daß sie niemals erfahren, mit wem sie es bei der Operation zu tun hatten. Es sind bereits Verhaftungen vorgenommen worden.

Auch in anderen Städten ist man ähnlichem Frevel auf die Spur gekommen. Auch eine Frau wurde festgenommen, die als „Operationsschwester" fungierte. Der Hauptschuldige, ein Bulgare, ist flüchtig. Die Leute verlangten für eine Operation etwa achtzig Schillinge und hatten einen enormen Zulauf.

Am gestrigen Sonntag wurde ein rumänischer Medizinstudent mit schwerer Morphiumvergiftung in seiner Wohnung aufgefunden. Er versuchte einen Selbstmord, weil er stündlich seine Verhaftung befürchtete. In einem Briefe gesteht er, in 50 Fällen Operationen vorgenommen zu haben. Für jede Operation habe er von eingerichteten Organisation 10 Schillung bekommen. Auch verhaftete die Polizei einen anarchastischen Schriftsteller Rudolf Großmann, zu dessem Programm eines „Bundesherrschaftloser Sozialisten" die Sterilisation gehört.

Der päpstliche Nuntius auf dem Essener Katholikentag.



Nuntius Orsenigo wird von einer Kinderabordnung begrüßt.
Am Katholikenntag in Essen nimmt auch der päpstliche Nuntius Monsignore Orsenigo teil, der dieser größten und wichtigsten Veranstaltung des katholischen Deutschlands den Segen des Heiligen Vaters überbrachte.

SPORT / SPIEL / TURNEN

Montag, 5. September 1932 — Jahrgang 59 — Nummer 244

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Richter, Amateur-Weltmeister!

Deutschlands erster Sieg bei den Radweltmeisterschaften in Rom!

Nach der Enttäuschung, die uns die Steher Sawall und Möller bei den Weltmeisterschaften gebracht hatten, hatte der deutsche Radsport am Samstag einen großartigen Erfolg.

Die Weltmeisterschaft der Amateurflieger fiel an den Kölner Richter und der Breslauer Frach wurde noch Dritter. Der Grand Prix-Sieger hat damit die großen Hoffnungen, die die deutsche Radsportgemeinde auf ihn gesetzt hatte, vollauf erfüllt.

Nach Matthias Engel, der 1927 auf der Müngersdorfer Radrennbahn in Köln, den Welttitel gegen Falck-Hansen gewann, hat Köln also den zweiten Weltmeister bei den Amateuren herausgebracht.

Ueber Erwarten gut hielt sich auch der Breslauer Frach, der zwar in der Vorentscheidung von dem Italiener Mozzo ganz klar abgefertigt wurde, dann aber im Kampf um den dritten und vierten Platz den sehr stark fahrenden Oesterreicher Dusika hinter sich ließ.

Die Radrennbahn im Grand National Stadion war am Samstag abend mit 5000 Zuschauern besucht. Die Italiener erlebten jedoch eine ziemliche Enttäuschung, als ihr favorisierter Landsmann den stolzen Titel eines Weltmeisters nicht erringen konnte und im Finale geschlagen wurde.

Begonnen wurde der Samstag mit den Viertelfinals. Richter hatte in seinem Lauf den Franzosen Ulrich zum Gegner, der von dem Deutschen sicher mit einer halben Länge geschlagen wurde. Auch der Breslauer Frach erwies sich dem Franzosen Chaillot überlegen und damit hatten sich zwei Deutsche für die Vorentscheidung qualifiziert, dazu kamen noch der Oesterreicher Dusika, der den Franzosen Perrin mit zwei Längen hinter sich ließ, womit gleichzeitig der dritte und letzte Franzose aus dem Wettbewerb schied. Der vierte Teilnehmer war der Italiener Mozzo, der in 12,2 Sek. gegen Waegeli-Schweiz siegreich blieb.

In der Vorentscheidung trat dann Frach gegen Mozzo an. Obwohl der Deutsche ein taktisch gutes Rennen fuhr, konnte er gegen den unheimlich schnellen Italiener nicht bestehen, der in zwölf Sekunden, der besten Zeit des Tages für die 200 Meter, den Deutschen hinter sich brachte.

Im zweiten Lauf trat Richter-Deutschland und der Oesterreicher Dusika an. Dusika fuhr auch hier wieder ein ganz famoses Rennen, konnte sich aber gegen den schnellen Sprinter Richter nicht behaupten und wurde mit zwei Längen in 12,2 Sek. abgefertigt.

Zuerst traten dann Frach und Dusika zum Kampf um den dritten und vierten Platz an. Der Breslauer schlug den Oesterreicher in beiden Läufen jeweils mit einer Viertellänge und gewann damit die bronzene Weltmeisterschaftsmedaille.

Unter ungeheurer Spannung der Zuschauer traten dann Richter-Deutschland und Mozza-Italien zum Endlauf an. Im ersten Entscheidungslauf trat der Italiener auf der Zielgraden mit unheimlicher Schnelligkeit an. Mozzo konnte sich einen Vorsprung sichern, aber der Kölner verlor keinen Moment seine Nerven. Obwohl die italienischen Zuschauer ihren Landsmann mächtig anfeuerten, konnte der Deutsche in einem bestechenden Endspurt Mozzo kurz vor dem Ziel abfangen und ihn noch mit einer halben Länge klar hinter sich lassen.

Im zweiten Lauf änderte Richter seine Taktik. Auf der Gegengraden übernahm Richter die Führung. Der Italiener versuchte mit aller Macht an den Kölner heranzukommen, vermochte aber dessen schneller Fahrt nicht zu folgen und wurde abermals mit einer halben Länge geschlagen.

Richter hat seinem Grand Prix-Sieg in Paris damit den größten Sieg in seiner kurzen Laufbahn erzielt.

Ergebnisse: Entscheidungsläufe: 1. Lauf: Richter schlägt Mozzo ½ Länge (12,2); 2. Lauf: Richter schlägt Mozzo ½ Länge (12,4). Um den dritten und vierten Platz: 1. Lauf: Frach schlägt Dusika 10 Zentimeter (13,0); 2. Lauf: Frach schlägt Dusika Handbreite (13,1 Sek.).

Caracciolas neuer Sieg

Der letzte und längste Lauf zur internationalen Alpenmeisterschaft der Sport- und Rennwagen gelangte am Sonntag in der Nähe von Avingor (Südfrankreich) mit dem Mont-Ventoux-Bergrennen zur Entscheidung.

Noch einmal hatten hier die Bergspezialisten Europas Gelegenheit, sich auf der 21,6 Kilometer langen, eine Gesamtsteigung von 1600 Metern aufweisenden Strecke zu messen.

Wie schon so oft, triumphierte auch hier die Fahrkunst unseres Meisters Caracciola auf Alfa Romeo, der mit seiner großartigen Rekordzeit alle Konkurrenten aus dem Felde schlug. Caracciola bewältigte den schwierigen Kurs von 15,12,4 gleich 86,220 Std.Km. und verbesserte seinen eigenen Streckenrekord aus dem Vorjahre um nahezu 40 Sekunden. Die zweitschnellste Zeit des Tages und einen neuen Klassenrekord fuhr in der großen Rennwagenklasse der Franzose Divo auf Bugatti mit 15,21 heraus.

Im Rennen der Sportwagen war Hans Stuck auf seinem schweren Mercedes-Benz der weitaus schnellste. Er blieb mit 15,48,6 gleich 85,240 Std.Km. noch fast um eine Minute unter dem bisherigen Rekord des Franzosen Divo.

Sowohl Caracciola als auch Hans Stuck konnten mit ihren Siegen den Titel eines internationalen Alpenmeisters erringen, der ihnen jedoch vor dem Rennen schon sicher war.

Vor den Wagen gingen die Motorräder über die Strecke. Der Lauf zählte zur Europabergmeisterschaft. Eine ganz großartige Leistung vollbrachte der Münchener Möritz auf Viktoria in der Beiwagenklasse. Nicht nur den Kategorierekord schlug er, sondern auch mit seiner Zeit von 18:14,2 war er allen Konkurrenten im Wettbewerb überlegen.

Abschluß der Motorrad-Sechstagefahrt.

Die letzte Tagesschleife der Motorrad-Sechstagefahrt führte zwar nur über 340,4 Kilometer, aber die Teilnehmer hatten zweimal das 2759 Meter hohe Stilfser-Joch zu überwinden und außerdem auf der Hin- und Rückfahrt nach Meran den 2600 Meter hoch liegenden Gavia-Paß zu passieren. So kann man schon verstehen, wenn die Fahrer recht froh waren, als diese Fahrt ein Ende gefunden hatte. Eine Entscheidung ist aber noch nicht gefallen. Im Kampf um die internationale Trophäe haben die Mannschaften von England und Italien noch keinen Strafpunkt. Auch der Kampf um die goldene Medaille für Fabrikmannschaften ist noch keineswegs entschieden. 99 Fahrer haben die Prüfung bestanden, davon 78 ohne Strafpunkte. Der deutsche Seitenwagen-Fahrer J. Mittenzwei lief Gefahr, durch Zeitverlust auf die ersten Strafpunkte zu kommen. Das verleitete ihn zu einem übermäßig schnellen Tempo und schließlich sauste er gegen eine Tunnelwand. Die Maschine wurde zertrümmert, Mittenzwei und seine im Beiwagen sitzende Frau wurden verletzt.

Süd-schlägt Mitteldeutschland im Handball

Ueber 300 Zuschauer hatten sich am Sonntag zu dem Freundschaftskampf zwischen Süd- und Mitteldeutschland in Dormstadt eingefunden, die einen spannenden Kampf zu sehen bekamen. Die Süddeutschen konnten einen durchaus verdienten Sieg davontragen den sie vor allem ihren guten Stürmern verdanken. Im Feldspiel waren sich beide Parteien ebenbürtig. Gleich nach Beginn erzielte Klinger den Führungstreffer, doch Ploch glich wieder aus. Zur Pause konnte wieder Mitteldeutschland in Front gehen. Auf einen Treffer von Klinger erwiderte der Internationale Feigk und konnte durch Verwandlung eines Strafwurfes überraschend den Süden in Führung bringen. Doch kam es wiederum zum Ausgleich.

Nach Wiederbeginn übernahm zunächst abermals Mitteldeutschland durch Berthold das Kommando, dann kamen die Einheimischen stark auf und erzielten durch Werner, Feigk, Ploch drei Tore, bevor die Sachsen mit einem Gegentreffer antworten konnten. Zwei weitere von Feigk und ein drittes von Papstdorf stellten den Endsieg sicher. Erst kurz vor Schluß konnte Berthold noch einen sechsten Treffer sichern, sodaß die Süddeutschen mit 9:6 (3:3) als erdiente Sieger den Platz verlassen konnten..

Schluss auf dem Nürburg-Ring.

Grossartiger Verlauf der DMV.-Herbstrennen. — Steinbach, Mannheim fährt 104,2 Stundenkilometer.

Mit dem Herbstrennen der Landesgruppe West des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes wurde am Sonntag bei herrlichstem Wetter und vor ausgezeichnetem Besuch die diesjährige Rennsaison auf dem Nürburgring zum Abschluß gebracht.

Die Rennen für Ausweis- und Lizenzfahrer auf der etwas mehr als zwei Kilometer langen Betonschleife am Start und Zielplatz, die sich für derartige Wettbewerbe als hervorragend geeignet erwies, übertrafen bei weitem die Erwartungen. Sie nahmen einen selten kampfreichen Verlauf und da sie außerdem in einem selten gesehenen Tempo, auch durch die zahlreichen Kurven, gefahren wurden, kamen die Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung. Bei dem wagemutigen Fahren fast aller Bewerber blieben natürlich eine Unzahl von Stürzen nicht aus, doch blieben sie sämtlich ohne ernstere Folgen.

Im ersten Rennen für Lizenzfahrer bis 250 und 350 Kubikzentimeter konnte Soenius nicht starten. Schneider-Düsseldorf war der unstreitig schnellste Mann im Rennen, doch schied er wegen Motordefekte vorzeitig aus, so daß Loof-Godesberg an die Spitze kam und sicher gewann.

Im Rennen 2 der Ausweisfahrer gab es gleichfalls prächtige Leistungen. Der Clou des Tages war aber das abschließende Rennen der Lizenzfahrer mit Maschinen über 350 ccm. Leider wurden aber auch hier einige Favoriten vorzeitig zur Aufgabe gezwungen.. So vor allem Soenius, der von Beginn an in schneidigem Tempo die Spitze übernommen hatte, aber nach der 15. Runde von einem Defekt heimgesucht wurde. Genau so erging es seinem Nachfolger in der Führung, dem BMW-Fahrer Kartz. Durch das Ausscheiden dieser beiden Fahrer kam Steinbach-Mannheim in Front, der unter ständiger Temposteigerung sein Rennen sicher nach Hause fuhr und den fabelhaften Stundendurchschnitt von 104,2 Kilometer herausholte. Päßold-Köln kam in ausgezeichnetem, gleichmäßigem Rennen sicher auf den zweiten Platz vor Loof-Godesberg, nachdem Heyer-Krefeld kurz zuvor ausgeschieden war.

Ergebnisse: Lizenzfahrer: bis 250 ccm: 1. Schön-Frankfurt (Bücker-Jap) 58:45 Min. (93,7 Std.Km.); 2. Kahrmann-Fulda (Herkules) 59,09,3 Min.; 3. Karbstein-Düsseldorf (Rudge) 1:01,30 Std.

Bis 350 ccm: 1. Loof-Godesberg (Imperia) 54:52,4 Min. (100,3 Std.Km.); 2. Kolle-Düsseldorf (Tornax) 55:52,4 Min. 3. Reichel-Köln (Norton) 56,15,4 Min.

Ausweisfahrer: bis 250 ccm: 1. Strauch-Köln (DKW) 1:08,52,4 Std. (79,9 Std.Km.); bis 350 ccm: 1. Macanec-Düsseldorf (AJS) 1:05,07 Std. (84,4 Std.Km.); über 350 ccm: 1. Burge-Bochum (BMW) 55:29,3 Min. (99,2 Std.Km.)

Lizenzfahrer: über 350 ccm: 1. Steinbach-Mannheim (Norton) 52:48,2 Min. (104,2 Std.Km.); 2. Päßeld-Köln (Sunbeam) 53:14,4 Min.; 3. Loof-Godesberg (Imperia) 53:58,3 Min.

Berliner Olympiateilnehmer zurück

In Berliner Ruderkreisen hat der große Olympiasieg des Berliner RC schon seit Wochen Begeisterung ausgelöst und so kann man schon verstehen, wenn sich die ganze Berliner Rudergemeinde zum Empfang am Samstag am Lehrter Bahnhof eingefunden hatte. Neben dem siegreichen Vierer galt dieser Empfang noch dem an zweiter Stelle eingekommenen Doppelzweier Buhtz-Boetzelen und dem Dritten des Zehnkampfes Eberle. Das Bild am Bahnhof war schlicht und doch eindrucksvoll. Fahnenordnungen der Vereine bildeten Spalier und als die Amerikafahrer erschienen, gab es tosenden Beifall. Immer wieder ertönten Rufe der Begeisterung, neben den Ruderern wurde Eberle besonders herzlich begrüßt. Die Reichsregierung war durch Dr. Breckers vertreten, für den Reichsausschuß erschien der Vorsitzende der DT, Staatsminister a. D. Domonicus und die Stadt Berlin hatte Dr. Elsaß entsandt.

Indien schlägt Holland 9:1 (5:0)!

Indiens Hockeyspieler waren am Sonntag im Amsterdamer Stadion zu Gast, wo sie vor 12 000 Zuschauern die holländische Nationalmannschaft mit 9:1 (5:0) abfertigten.

Fussballergebnisse

Berg.-Mark.: Germania Elberfeld — Hilden 03 3:3; Schwarz Weiß Barmen — Ratingen 04 1:1; Eller 04—BV Lüttringhausen 4:1; Germania Küllenhahn — Schw.W. Düsseldorf 1:2; Gruppe 2: TRU Düsseldorf—Fortuna Düsseldorf 0:4 BC 05 Düsseldorf — SC Sonnborn 2:4; VfR Ohligs — BV 04 Düeldorf 5:2; FC Schwelm — SSV Oberkassel 2:0; SSV Barmen — SSV Elberfeld 4:3.

Niederrheinbezirk: Gruppe A: Hamborn 07 — SV Osterfeld 2:2; VfB Bottrop — VfvB Ruhrort 2:1; Meidericher SV — VfB Speldorf 2:2; SVg. Oberhausen — Meiderich 06 2:1; SVg. Sterkrade — Rasensport Oberhausen 1:0; Gruppe B: Duisburg 1900 — Preußen Krefeld 2:2; SV Düssern — Duisburg 99 0:1; Duisburger FV 08 Duisburger SV 0:1; Union Krefeld — SV Kaldenkirchen 1:1; Homberger SV — Sportfr. Krefeld 7:2.

Ruhrbezirk: Gruppe A: Essen 99 — VfL Hörde 2:2; Horst-Emscher — Westfalia Herne 4:2; Preußen Bochum — SV Rotthausen 3:3; Schalke 04 — Schwarz-Gelb Gladbeck 4:1; Gruppe B: Schwarz Weiß Essen — STV Werne 3:1; BV Altenessen — Union Gelsenkirchen 0:4; Castrop 02 — Essen West 81 3:0; Tus Bochum — MBV Linden 1:1; Germania Herne — SV Höntrop 1:5.

Rheinbezirk: Gruppe 1: Sülz 07 — SV Düren 2:0; Kölner BC — Viktoria Rheydt 4:1; Bonner FV — Kölner CfR 2:0; Jugend Bergheim — Blau Weiß Köln 1:3; Würselen — Odenkirchen 05-07 1:1; Grün Weiß Viersen — VfR Köln 6:1; Gruppe 2: Pingst 05 — SC Gladbach 1:1; Kölner SC 99 — SV Troisdorf 2:1; Mülheimer SV — Tura Bonn 0:3; Alemannia Aachen — Rhenania Köln 5:1; SV Rheydt — Borussia Gladbach 1:3; SC Düren — Baesweiler 1:1.

Im Süden

Main: Germania Bieber — Eintracht Frankfurt 1:1; VfL Neu-Isenburg — Offenbacher Kickers 2:2; Union Niederrad — Sportfrde. Frankfurt 1:2; FSV Frankfurt — FC Hanau 93 4:0; VfB Friedberg — Rot Weiß Frankfurt 0:6.

Hessen: 1. FC Langen — SV Wiesbaden 2:0; Viktoria Urberach — VfR Bürstadt 2:1; Wormatia Worms — Alemannia-Olympia Worms 2:3; FSV Mainz 05 — Fvg. Kastel 3:2.

Nordbayern: Germania Nürnberg — VfR Fürth 1:2; 1. FC Nürnberg — ASV Nürnberg 7:1; Spielvg. Fürth — FC Schweinfurt 05 2:1; Würzburger Kickers — Würzburg 04 2:1; 1. FC Bayreuth — Spielvg. Erlangen 5:2.

Südbayern: Bayern — Teutonia München 0:1; 1860 München — Wacker München 2:2; DSV München — SSV Ulm 4:0; Ulmer FV 94—Jahn Regensburg 3:1; Schwaben Augsburg — Spielvg. Landshut 5:1.

Württemberg: SV Feuerbach — Sportfrde. Eßlingen 6:3; FC Birkenfeld — Germania Brötzingen 0:3; Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 5:1; Union Böckingen — FC Pforzheim 7:1; Normannia Gmünd — Stuttgarter SC 2:1.

Baden: Phönix Karlsruhe — FV Rastatt 3:0; FC Mühlburg — SC Freiburg 2:5; VfB Karlsruhe — Karlsruher FV 2:3; FV Ofenburg — Frankonia Karlsruhe 3:1; Freiburger FC — Spielvg. Schramberg 6:1.

Der Start! / Sieg und Niederlage im Neusser Sport.

Gut gestartet:

FC. Unterrath — Sportfreunde Neuß 1:4!

Die Sportfreundemannschaft hat aus diesmal wieder erfahren müssen, daß das Siegen beim FC. Unterrath, der übrigens gestern sein 10jähriges Bestehen feierte, nicht so einfach ist. Darüber kann auch das erfreulich annutige Ergebnis nicht hinwegtäuschen: die Punkte waren mehrfach ernstlich in Gefahr! Allerdings ist auch festzustellen, daß die Unterrather längst nicht mehr die gefürchtete Mannschaft der letzten Zeit sind. Sie haben merklich nachgelassen. Anderseits merkt man auch den Sportfreunden die Sommerpause an. Das Spiel begann verheißungsvoll. Nach anfänglichem Umherfahren und reichlich planlosem Spiel, fand sich der Neußer Sturm, der übrigens nicht allzu glücklich zusammengestellt war, und trug mehrfach zügige Angriffe vor. Nach etwa 10 Minuten Spieldauer glückt der erste Treffer. Seppi verwandelt einen wegen unfairen Spiels verhängten Strafstoß aus großer Entfernung. Fünf Minuten später kann Steinlein einen von Eichhorn gut hereingegebenen Eckball durch prachtvollen Kopfstoß zum zweiten Tor auswerten. Dann lange Zeit verteiltes Spiel. Unterrath kommt mehrfach, meist durch seinen schnellen Rechtsaußen, der von Schorn nicht ganz gehalten werden kann, gut nach vorn, kann aber vorerst nichts ausrichten. Bei einem gut vorbereiteten Vorstoß der Neußer prallt Steinlein mit dem herauslaufenden Torwart der Unterrather zusammen und muß auf Befehl des Leiters den Platz verlassen. Die Entscheidung war, ohne etwas beschönigen zu wollen, reichlich hart, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß es sich um eine seiner Affekthandlung, veranlaßt durch ein das Maß des Erlaubten überschreitendes Verhalten des gegnerischen Torwarts, handelt. Man könnte sich mit dieser Maßregel ohne weiteres abfinden und mit ihr einverstanden sein, wenn man darin ein sicheres Anzeichen für das schon längst geforderte energische Eingreifen erblicken könnte.

Begreiflich, daß die Neußer Mannschaft nunmehr reichlich nervös wurde. Die Folge: ein Tor für Unterrath, aus einem Gedränge erzielt. Nach der Pause zeigte sich jedoch, daß die Sportfreunde ihre Nerven behalten hatten. Es klappte zwar nicht mehr so recht im Sturm. Jedoch kann Engelmann nach einem von rechts gut eingeleiteten Vorstoß das unsichere 2:1-Ergebnis schon bald auf 3:1 erhöhen. Durch diesen Erfolg bekamen die Neußer wieder Oberwasser. Verteidigung und Läuferreihe arbeiten mit großer Bravour und der Sturm rafft sich auch wieder zu einheitlichen Aktionen auf. Eine Reihe von brenzlichen Situationen können die beiderseitigen Hintermannschaften mit mehr oder minder großem Geschick klären. Die Gastgeber, die nunmehr einsehen, daß sie auch gegen die geschwächte Neußer Mannschaft nicht ankommen, verlegen sich leider wieder auf Unsportlichkeiten, die, wenn man den vom Schiedsrichter einmal angelegten Maßstab weiter hätte anwenden wollen, unbedingt einige Platzverweise zur Folge hätte haben müssen. Aber auch so gelang den Unterrathern kein Treffer. Die Sportfreunde brachten vielmehr durch einen schönen Schuß von Klein noch ein viertes Tor zuwege. Damit stand ihr Sieg, an den bei Halbzeit so recht keiner glauben wollte, fest. Noch einige Nachhutgefechte und die Spielzeit war abgelaufen.

Alles in allem für die Neußer unter Berücksichtigung der widrigen Umstände ein schöner Erfolg. Er wurde errungen von Bongartz, Steinlein, Klein, Eichhorn, Engelmann, Müller, Seppi, Schorn, Zimmermann, Welter und Engels, die alle mit großer Hingebung kämpften. Ein Sonderlob verdienen, Welter, Müller, Seppi und Engels, die mitunter Glanzleistungen zeigten.

SV 04 vermochte knapp mit 2:1 den CfR links hinter sich zu lassen und mit dem gleichen Ergebnis siegte VfB 10 über Bilk 13. Eintracht zeigte sich weiterhin in guter Form, gab sie doch Germania Ratingen sicher mit 4:0 das Nachsehen. Hertha 08 hatte in Mettmann mit 2:1 das bessere Ende für sich. Alemannia und Viktoria teilen sich mit 3:3 in die Punkte.

W. P.

Sitzen geblieben:

Sportklub „Jugend" – Ratingen 04 1:5.

Selten war die Neußer Mannschaft so dem Gegner unterlegen, wie gestern. Dafür gibt es keine Entschuldigung, die manche aus dem Fehlen des verletzten Harms herleiten möchten. Der Grund der Niederlage ist die verschiedene Auffassung des Handballspiels innerhalb der beiden Mannschaften. Beim Handballspiel kennt man im Gegensatz zum Fußballspiel kein Feldspiel im eigentlichen Sinne. Fußballspieler legen das Spiel nebeneinander an. Der Handballspieler drängt mit dem Ball sprunghaft nach vorne. Das bedingt eine andere Stellung der Mannschaft. Hier war der erste entscheidende Fehler der Neußer. Der zweite war das durchaus nicht vorhandene Wurfvermögen.

Im einzelnen auf die Leistungen der Neußer einzugehen, dürfen wir uns ersparen. Denn in den letzten Jahren haben wir schon Sonntag für Sonntag auf die Lücken in der Neußer Mannschaft hingewiesen. Noch eins scheint uns aber sehr wesentlich. Sporttreiben bedingt eine gewisse Körperfrische und körperliche Elastizität, mithin eine entsprechende Vorbereitung. Das sollen die Neußer sich recht gut merken, wie überhaupt, daß das Handballspielen sich keinesfalls auf eine gelegentliche Sonntagsbetätigung erstrecken kann.

Für beide Mannschaften gilt der Hinweis, daß der Sinn des Sportes nicht „Sieg oder Niederlage" ist. Wenn man sich darüber klar ist, weiß man auch, wie man sich auf dem Sportplatz aufzuführen hat. Wir möchten es jedenfalls nicht jeden Sonntag erleben, daß ein oder mehrere Spieler vom Platze gewiesen werden. Recht zur Selbsthilfe hat kein Spieler, auch wenn er sich noch so sehr durch die Entscheidungen des Schiedsrichters benachteiligt fühlt.

Allerdings die eine Forderung müssen wir auch noch einmal mit allem Nachdruck erheben, daß auch die Qualität der Schiedsrichter besonderer Wert gelegt wird. Der Schiedsrichter ist immer die entscheidende Persönlichkeit für die Tonart, der sich die Spieler beider Mannschaften befleißigen.

Einen Schiedsrichter, wie er nicht sein soll, hatten wir gestern in dem Remscheider Schupomann Weber. Nicht nur allein deswegen, weil er anscheinend seine sportliche Betätigung mit seiner dienstlichen verwechselte. Das allein stempelte ihn schon unfähig, Spiele zu leiten. Dabei wollen wir noch gar nicht untersuchen, inwieweit die Vorwürfe, er sei parteiisch, die von Neußer Seite gemacht wurden, zutreffen.

P. F.

Preisschießen der Weißenbrger Handballer

Weißenberg - Grün-Weiß D'dorf. 11:4!

Im ersten Spiel der neuen Meisterschaftssaison bewiesen die Nordstädter Handballer dem zahlreich erschienenen Publikum, daß sie nicht gewillt sind, auf den Meisterschaftslorbeeren der vergangenen Saison auszuruhen: sie schickten ihren vorjährigen Rivalen und Tabellenzweiten sicher und verdient geschlagen nach Hause. Gleich in der ersten Minute sendet der Halblinke Schnock nach einem feinen Kombinationszug zum ersten Treffer ein, dem der Linksaußen Werner bald darauf ein zweites und drittes folgen ließ. In den nächsten 10 Minuten steht dann das Spiel nach famosen Stürmerleistungen schon 5:0 und müssen die Grün-Weißen sich schon geschlagen bekennen. Bis zur Pause ist dann jede Partei noch einmal erfolgreich. Bei Halbzeit steht das Spiel schon 6:1. Nach der Pause das gleiche überlegene Spiel der Weißenberger Mannschaft. Gelegentliche Durchbrüche der Grün-Weißen scheitern an der eisenstarken Hintermannschaft der Hiesigen, in der der Torwart sein Können oft unter Beweis stellt. In regelmäßigen Abständen schraubt dann der blau-weiße Sturm bis zum Schluß die Torzahl auf 11, wogegen die grün-weiße Mannschaft es auf 4 brachte. Alles in allem ein spannendes und interessantes Handballspiel. Schiedsrichter Bodemann (Polizeisport) wurde beiden Mannschaften gerecht.

ATSV. gewinnt knapp:

ATSV. – TV. Heerdt 4:3.

Zum ersten Meisterschaftsspiel stellte sich die Neußer Mannschaft wie folgt dem Schiedsrichter:

Theo Dicken
Braun Pieper
Jean Neisgen Benno Dicken Mundt
Hall Girrger Corr, Hofer Kremer

Um es vorweg zu nehmen, die Mannschaft des „Allgemeinen" enttäuschte sehr. Wenn auch Sieg und Punkte errungen wurden, so kann doch behauptet werden, daß die Heerdter mindestens so gut waren. Den Neußern fehlte jedes überlegte Zusammenspiel, bis auf das Schlußdreieck, das sich von der besten Seite zeigte. Den Verteidigern und dem Torwart ist es zu danken, wenn die Heerdter Turner nur zu drei Erfolgen kamen. Der Sturm machte zum Schluß einen so müden Eindruck, daß man bald annehmen konnte, die Schützenfesttage seien hier nicht spurlos vorüber gegangen. Besonders schlecht war das Stellungsspiel der Neußer und muß sich die Mannschaft hierin noch ganz bedeutend bessern, wenn sie in den noch kommenden schweren Spielen bestehen will.

Die Heerdter Mannschaft war schnell am Ball und führte ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel vor. Das zweite Tor hätte der Torwart unbedingt halten müssen. Jedenfalls hatte die Heerdter Mannschaft im ganzen mehr vom Spiel und drängte die Neußer des öfteren in die Verteidigung.

Schiedsrichter Piest (Krefeld) war dem Spiel ein aufmerksamer und jeder Situation gewachsener Leiter.

Neußer Turnerschaft — ATSV. 03 Reserve 2:4 (0:3).

Die Turnerschaft mußte sich eine knappe verdiente Niederlage gefallen lassen, da der Angriff die schönsten Torgelegenheiten ins Aus warf. Durch ihren Halbrechten holen sich die Gäste bis zum Wechsel schon drei Tore. Die NT. wirft dann zwei Gegentore, muß sich aber im Endspurt noch einen vierten Treffer gefallen lassen. Die Leitung von Pongs (Jahn Oberkassel) war sehr gut.

ATSV. Turnerinnen - Grafenberg 2 : 2

Die Turnerinnen des „Allgemeinen" überraschten von der angenehmsten Seite. Trotzdem Grafenberg in stärkster Aufstellung antrat, konnte sie doch keinen Sieg erringen. Die junge Neußer Mannschaft zeigte, daß ein gutes systematisch durchgeführtes Training zur Vorbereitung auf die Meisterschaftsspiele unentbehrlich und immer von Erfolg gekrönt ist. Hätte die Verteidigung nicht einige taktische Fehler gemacht, so hätte es bestimmt zum Siege gereicht. Wenn hier und da noch einige Unebenheiten abgefeilt sind, so kann die Neußer Mannschaft noch manchen Erfolg buchen.

Weissenberg macht ernst:

Neuß-Weißenberg - CfR. Büderich 4 : 2

Auf dem Weißenberger Gelände an der Viersener Straße war gestern wieder einmal Hochbetrieb. Natürlich hatte Büderich durch seinen letzten Sieg über B. V. viele Sportanhänger auf die Beine gebracht. Mit 600 ist die Besucherzahl wohl nicht zu hoch eingeschätzt. Diese bekamen ein Spiel zu sehen, welches neben vielem wirklich Interessanten, auch viel Unschönes bot. So war z. B. der Schiedsrichter gar nicht der richtige Mann für diese Auseinandersetzung, er forderte geradezu durch sein allzuvieles Pfeifen die Mißmut im Zuschauerraum heraus.

Die Weißenberger Mannschaft scheint nun doch allmählich wieder im Kommen begriffen zu sein. Allerdings fehlt es an einigen Stellen noch sehr an gegenseitigem Verstehen. Nach anfänglich verhaltenem und langsamem Spiel kam nach und nach Leben in die Spieler. Nach 25 Minuten ist es Gimborn, der aus einem Gedränge heraus den Führungstreffer für die Hiesigen schießt. Aber noch bis zur Pause hat Büderich durch seinen Rechtsinnen ausgeglichen. In der zweiten Hälfte drängen die Büdericher zunächst stark, aus welchem sie dann den zweiten Treffer resultierten. Als Schmitz, der Neußer Linksaußen, dann durch wuchtigen Schlag zum Ausgleich ausholte, kamen die Hiesigen stark auf. Eine Viertelstunde lang ist Büderich in seine Hälfte gedrängt. Das 3. Tor, welches dann fiel, war wohl eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters, es wurde nämlich mit der Hand eingeschlagen. Dann waren die Hiesigen zum Schluß wirklich die Besseren. Nur dem hervorragenden Arbeiten der Büdericher Abwehr, besonders seines Torwarts, ist es zuzuschreiben, daß nur noch ein 4. Tor fiel.

Ballspielverein - Kaiserswerth 4 : 2

Daß die Neußer die guten Kaiserswerther mit 5:2 überlegen schlagen konnten, zeigte, daß sie zu guter Form aufgelaufen sind und in den kommenden Punktkämpfen mitsprechen werden, wenn sie auf gleicher Höhe bleiben. Das Spiel verlief durchaus fair und der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

SV. Holzheim – Delrath 6:2 (2:2)

Im ersten Meisterschaftsspiel traf Delrath auf Holzheim. Delrath spielt in diesem Jahre zuerst in der 2. Bezirksklasse. Der Klassenneuling hat wohl in Holzheim insofern enttäuscht, weil er einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgab. Besonders in der ersten Halbzeit waren sie sich völlig gleichwertig, was das 2:2-Halbzeitresultat auch besagt. Die von Delrath erzielten Tore waren sogar ansprechender als die der Holzheimer.

Nach dem Wechsel hatte Holzheim eine Umstellung vorgenommen und dann klappte es wie am Schnürchen. Das bessere Stellungsvermögen Holzheims kam zum Vorschein, und man sah die zweite Halbzeit ausschließlich im Zeichen des Sportvereins. In gleichmäßigen Abständen buchte Holzheim dann vier weitere schöne Treffer. Mit 6:2 fand dieser eifrige, schnelle und faire Meisterschaftskampf seinen Ausklang. In den kommenden Spielen wird Delrath Gegner und Anhänger mit guten Leistungen überraschen.

Arminia Neuß – Rasensport Viersen 1:1

Zu einem Sieg über die Gäste hat es trotz aller Anstrengungen nicht gelangt. An der sehr guten Viersener Hintermannschaft wurden alle Angriffe abgeschlagen. Aber auch die Neußer Hintermannschaft wehrte in bester Form die Vorstöße der Gäste ab. Keine Mannschaft konnte die Sache leicht nehmen. Und so wurde auch das Unentschieden dem Spielverlauf gerecht.

Eicken 99 – Rheinkraft Neuß 3:1

Verhältnismäßig gut konnten die Neußer gegen die guten Eickener abschneiden. Für eine Nachwuchself, die der Gegnermannschaft körperlich natürlich unterlegen sein mußte, war das 3:1-Ergebnis ziemlich gut.

Nievenheim – Rheinbahn D'dorf 2:2

Auch dieses Spiel brachte ein Unentschieden. Jedoch hatte man dieses Ergebnis hier nicht erwartet. Das Können der Nievenheimer bewies einen mächtigen Aufschwung. Und wo sie den Düsseldorfern technisch nicht gleich kamen, erkämpften sie sich ihr Unentschieden durch größeren Eifer.

Radiator – Bauer & Schaurte 2:2

Einen schönen Verlauf nahm das Spiel der Werkssportler vor zahlreichen Zuschauern.

✦

Rheinischer Turner Handball.

Gladbacher Gau: TV Geisterbeck — Eintracht Dülken 8:4; TV Rheydt Pongs — Beckerath 5:7; TSV Rheydt Morr — TV Gladbach 48 4:2; TV Jüchen — Rheydt Heyden 4:5; TV Schiefbahn — Polizei Gladbach-Rheydt 7:15.

Rhein-Lippe-Gau: MTV Dinslaken — Rheinwacht Dinslaken 4:2.

Niederrhein-Gau: Rheinhausen — Rumeln 4:4; Essenberg — Friemersheim 3:1; Bergheim — Schwafheim 12:3; Oppum — Linn (Sa.) 15:1; Uerdingen — Fischeln 8:4; Verberg — Willich 4:2; Geldern — Issum 10:0; Goch — Weeze 6:1; Bedburg-Hau — Cleve 3:4; Neuß 03 — Heerdt 4:3; Düsseldorf 47 — Büderich 4:2; Rath — ATV Düsseldorf 10:1; Kalkum — Ratingen 1:2; Tiefenbroich — Angermund 4:10; Oppum — JV Bezirksmannschaft 9:3; Krefeld 55 — TV Lobberich 5:2; Vereinigte Stahlwerke — VfL Dortmund Union 3:3; Jahn Oberkassel — TV Gerresheim 6:1; Torfbruch — TV Homberg 12:4; TV Erkrath — TV Grafenberg 3:1.

Turnerinnen: ATSV. Neuß — TV Grafenberg 2:2.

Dreibezirkskampf

Krefeld – M.Gladbach – Neuss

104 90 51

Das war ein unglücklicher Tag für die Neußer Vertretung. Ersatzgeschwächt und vom Pech verfolgt, nahm sie den Kampf mit den beiden anderen Bezirken, die ihr bestes Material zur Stelle hatten, auf. Wohl das größte Uebel war, daß sich Brülin direkt zu Anfang beim 200-Meter-Lauf eine Sehnenzerrung zuzog. Es gelang ihm trotzdem, was man kaum für möglich hielt, mit einem einzigen Sprung den Reichsmeister Essers zu schlagen. Auch das Fehlen von Lüpertz, der beim Training einen Unfall erlitt, machte sich unangenehm bemerkbar. Peters war wohl der einzigste, der voll den Erwartungen entsprach. Alle anderen Neußer kamen nicht über ihre Durchschnittsleistungen.

Diesmal wars auf der wunderschönen Grotenburgkampfbahn, nächstes Jahr findet der Kampf in Gladbach statt. Hoffen wir, daß die Neußer dann einen besseren Tag haben.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Essers (Krefeld) 10,8, 2. Robens (Gladbach), 3. Steeger (Krefeld), 4. Röttges (Gladbach), 5. Raabe, 6. Illhardt (beide Neuß). 200 Meter: 1. Robens (Gladbach) 24, 2. Sauels (Krefeld), 3. Kleinen (Gladbach), 4. Illhardt (Neuß), 5. Ginters (Krefeld). 400 Meter: 1. Herbrand (Kr.) 54,8, 2. Brever (Gl.), 3. Schwiertz (Kr.), 4. Claßen (Gl.), 5. Rahner und 6. Sandkaulen (Neuß). 800 Meter: 1. Heyer I 2,08, 2. Jentges (Kr.), 3. Aertz, 4. van d. Kamp (Gl.), 5. Korbmacher, 6. Sanders (Neuß). 1500 Meter: 1. Heyer II 4,33, 2. Birmes (Kr.), 3. Korbmacher, 4. Robertz (Neuß), 5. Jöcken, 6. Wingerath (Gl.). 5000 Meter: 1. Peters (Neuß) 17,10,7, 2. Lechtenberg (Gl.), 3. Müller, 4. Heesen (Kr.), 5. Grubenbecher (Neuß). Weitsprung: 1. Brülin (Neuß) 6,84 Meter, 2. Essers (Kr.), 3. Hanraths (Gl.), 4. Reuters (Kr.), 5. Mertens (Neuß), 6. Krienen (Gl.). Hochsprung: 1. Delvers 1,70 Meter, 2. Kleinen (Kr.), 3. Brülin (Neuß), 4. Schotten, 5. Schumacher (Gl.), 6. Sanders (Neuß). Kugelstoßen: 1. Herbrand (Kr.) 13,13 Meter, 2. Thieron, 3. Aerz (Gl.), 4. Fiethen (Kr.), 5. Haußmann, 6. Bongartz (Neuß). Diskuswerfen: 1. Thieron (Gl.), 2. Fiethen (Kr.), 3. Helgers (Gl.), 4. Dömkes (Kr.), 5. Bongers, 6. Bongartz (Neuß). 4×100-Meter-Staffel: 1. Krefeld 46,6, 2. Gladbach, 3. Neuß. Schweden-Staffel: 1. Krefeld, 2. Gladbach, 3. Neuß. 3×1000-Meter-Staffel: 1. Krefeld 8.47,8, 2. Gladbach, 3. Neuß.

Gesamtergebnis: 1. Krefeld 104 Punkte, 2. Gladbach 90 Punkte, 3. Neuß 51 Punkte.

RheinwachtStürzelberg - RaphaelshausDormagen9:1

Wenn auch das Ergebnis ziemlich hoch ausfiel, so konnten die Gäste das Spiel doch stets offen halten. Das Treffen wurde von beiden Mannschaften äußerst fair und fein durchgeführt.

Die gestrigen Pferderennen

Cassius Sieger im Oppenheim-Rennen.

1. Oleander-Rennen: 1. Mühlens Ursfaust (Höllein), 2. Meerjunge, Blackberry, 4. Panorama; ferner: Order, Leithirsch, Schutzpatron, Berna, Schwertknauf, Eile, Dorita, Sagia, Hedwiga, Bajuwarin. Sieg 113, Platz 25, 14, 16, 18.

2. Omen-Jagdrennen: 1. Stocks Finnland (H. Weber), 2. Sunion, 3. Seelöwe; ferner: Sifaro, Georgette, Babette, Möwe, Bergün, Mauerzinne, Mauser. Sieg 44, Platz 12, 12, 13.

3. Lycaon-Rennen: 1. Mayers Komödiantin (Lommatzsch), 2. Mafia, 3. Argus, 4. Grünrock; ferner: Eidbrecher, Gaby, Paulchen, Befreiungsfeier, Ordensbanner, Feingold, Treuschein, Patina, Sieg 51, Platz 13, 14, 13, 17.

4. Sichel-Rennen: 1. Thissens Rudolf (Buge), 2. Peter Sonnenschein und Feudal (totes Rennen); ferner: Jungmanns, Hohenstyburg, Szegeban, Gebt Feuer. Sieg 117, Platz 27, 30, 86.

5. Palastpage-Rennen: 1. Lampes Papageno (A. Neumanns und Jansens Jahrtausend (Zimmermann), totes Rennen, 2. Hegemeister und Onkel Karl (totes Rennen); ferner: Audi Galsworthy. Sieg 30, Platz 39 für Papageno, Sieg 34, Platz 30 für Jahrtausend.

6. Mannestreue-Jagdrennen: 1. Keims Sans Pareil (H. Weber), 2. Palastritter, 3. Sergey, 4. Schatzfinder; ferner: Original, Fechtmeister, Maikater, Clauswalde, Fredchen, Frischling, Oriolus, Lorbeerrose, Olympionike. Sieg 32, Platz 14, 48, 95, 20.

7. Verlosungs-Rennen: 1. Hülsemanns Corax (Wenzel), 2. Mydear, 3. Losung, 4. Garantie; ferner: Jagdkönig, Vingulift, Raugräfin, Nix, Schonzeit, Eiltraud, S. A., Feuerreiter. Sieg 92, Platz 22, 27, 19, 22.

Sieg-Doppelwette: 4. und 5. Rennen: Rudolf/Jahrtausend 1507:10, Rudolf/Papageno 753:10.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Montag, 5. September 1932 — Jahrgang 59 — Nummer 244

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Das Grevenbroicher Heimatfest. / Nach Regen folgte Sonnenschein. — In altem Glanze.

Unser Heimat- und Schützenfest wurde am Samstag nachmittag durch Böllerschüsse eingeleitet und überall sah man fleißige Hände die letzten Vorbereitungen zum Fest treffen. Als nun gar gegen 6 Uhr das Tambourkorps unter Führung seines Tambourmajors Mostert die Straßen durchzog, herrschte bereits überall Festesstimmung. Leider hatte der Abend unter den Unbilden der Witterung zu leiden. Der Himmel, der bereits während des ganzen nachmittags bedrohlich ausgesehen hatte, öffnete kurz nach 7 Uhr seine Schleusen. Ohne Unterbrechung bis spät in die Nacht hinein stürzten die Wassermassen nieder. Der Fackelzug, der gerade in diesem Jahre ein besonders farbenfrohes, prächtiges Bild zeigen sollte, mußte ausfallen, und die einzelnen Züge mußten von ihren Versammlungslokalen truppweise zum Festzelt zur letzten Generalversammlung marschieren. Trotz des schlechten Wetters herrschte bald reges Leben und Treiben. Die Kreisfeuerwehrkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herr Skibba, hatte den musikalischen Teil des Abends übernommen und entledigte sich dieser Aufgabe in bekannt schneidiger Weise. Nachdem sämtliche Züge anwesend waren, eröffnete der Präsident des Vereins, Herr Lorenz Rütten, die Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck, den Protektor des Vereins, Herrn Bürgermeister Wilms, S. M. Peter I., den Ehrenpräsidenten Jean Plum, den Vorstand und die Majestät des Nachbarvereins der Stadt Wevelinghoven und den Klompenkönig von Elsen begrüßen zu können. Er machte bekannt, daß der Fackelzug am Montag und Dienstag stattfinden werde, Montag nach der Proklamation der neuen Majestät. Seine Eröffnungsrede ließ er ausklingen in ein Hoch auf den Bürger-Schützenverein und auf unsere Heimatstadt Grevenbroich. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen brachte er auch noch ein Hoch auf S. M. Peter I. aus. Hierauf ergriff S. M. Peter I. das Wort und sprach seine Freude darüber aus, daß trotz der schlechten Wetters die letzte Generalversammlung so gut besucht sei. Er richtete nochmals an alle Grevenbroicher den eindringlichen Appell, Mitglied des Vereins zu werden und dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Liebe zur Heimat zu stärken und zu fördern. Dann hob er den Schneid und die Exaktheit des Schützenregiments hervor und versicherte, daß er mit Stolz seinem Nachfolger ein so schneidiges Regiment überlassen werde. Er sprach allen Mitarbeitern, die ihn während seines Regierungsjahres so tatkräftig unterstützt haben, wie Herrn Bürgermeister Wilms, Herrn Lorenz Rütten, Herrn Schriftführer Henze, Herrn Kassierer Heinen, Herrn Ehrenpräsident Jean Plum, seinen Dank und seine Anerkennung aus. An alle richtete er nochmals die herzliche Bitte, gerade in dieser schweren Zeit treu zusammen zu stehen und Einigkeit und Kameradschaft zu fördern und zu pflegen.

Mit einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland schloß er seine Ausführungen. Anschließend wurde eine Strophe des Deutschlandliedes von allen Versammelten stehend gesungen. Die nachfolgenden Worte des Ehrenpräsidenten, Herrn Jean Plum, hoben die hohen Ideale des Vereins, Einigkeit, Zufriedenheit und Eintracht, die gerade in unserem Verein einen festen Hort hätten, hervor. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Verein in diesen, seinen hohen Zielen nie erlahmen möge und daß der Verein seine Ideale stets hochhalten werde. Dann dankte er dem Präsidenten des Vereins Herrn Lorenz Rütten für seine mühevolle und geradezu mustergültigen Arbeiten die er im vergangenen Jahre dem Verein geleistet. Seine Worte endeten in einem Hoch auf Lorenz Rütten in das die Versammlungsteilnehmer begeistert einstimmten. Ob es draußen auch stürmte und regnete, im Festzelt herrschte Hochstimmung und werden die flotten Tänze die Herr Skibba, der von Herrn Henze schwungvoll unterstützt wurde, mit seinen Getreuen spielte, noch lange nicht den Gedanken an Nachhausegehen haben aufkommen lassen.

Der Sonntag brach an. Strahlender Sonnenschein übergoß unsere Kreisstadt. Kurz nach 5 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch das große Wecken aus dem Morgenschlummer gerissen. Mancher wird sich gewiß in seinen Federn nochmals umgedreht haben. Gegen 9¼ Uhr versammelte sich das Regiment zum gemeinsamen Kirchgang. Der Besuch des feierlichen Hochamts war außerordentlich groß, was auch in der Festpredigt von unserem Herrn Pastor Schütz lobend anerkannt wurde. Nach dem Hochamt war Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal auf dem Siegesplatz. Der Protektor des Vereins, Herr Bürgermeister Wilms, hielt die Weiherede. Er betonte, daß unser Verein sich befleißige die hohen Tugenden der Schützengilden des Mittelalters, Mannesmut, Gottesfurcht und Nächstenliebe, hochzuhalten. Weiterhin sprach er den gefallenen Heldensöhnen unserer Stadt das Gelöbnis aus:

Wofür ihr gestorben,
dafür leben wir.

Wir wollen uns eures Todes würdig erweisen. Zum Schluß seiner Rede brachte er das Hoch auf unser geliebtes Vaterland aus. Die Kreisfeuerwehrkapelle umrahmte diese Weihestunde mit passenden Musikvorträgen.

Hieran schloß sich im Festzelt ein gemütlicher Frühschoppen an.

Der Nachmittag war von recht gutem Wetter begünstigt. Nachdem das Schützenregiment auf der Bahnstraße Aufstellung genommen hatte, folgte der Umzug durch die Stadt und anschließend die bekannte schneidige Parade auf der Breitestraße. Der Fremdenzustrom war außerordentlich stark und hörte man allenthalben nur anerkennende Aeußerungen über den Schneid und die Exaktheit unseres Schützenregiments. Nach der Parade bewegte sich der Zug zur Festwiese, wo bis gegen Abend das Preisschießen stattfand. Der Festball am Abend hatte wiederum einen recht guten Besuch aufzuweisen. Auch der Besuch des Kirmesplatzes und in den verschiedenen Gaststätten war in Anbetracht der schlechten Zeiten recht zufriedenstellend. Heute Montag, wird nachmittags nach dem Festzug durch die Stadt das Königsvogelschießen beginnen. Nach Proklamation der neuen Majestät wird dann wie bereits erwähnt, der am Samstag ausgefallene Fackelzug stattfinden, der sicherlich auch auswärtige Besucher wieder anziehen wird.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 5 September 1932

Kreis-Pferdezuchtverein Grevenbroich. Zufolge Mitteilung der Landwirtschaftskammer mußte eine Verlegung des Termines für die Hengstveranstaltung Köln 1932 (Körung, Prämiierung und Ankauf durch die Preußische Gestütverwaltung) auf die Tage vom 3. bis 5. November d. J. stattfinden. Die Anmeldung zur ordentlichen Hengstkörung hat auf vorgeschriebenen Anmeldebogen an die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn zu erfolgen. Anmeldebogen können von der Landwirtschaftskammer bezogen werden.

Von der Gilbach.

In Butzheim wurde ein Kind von einem Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer konnte das Kind noch mit der Hand von dem Rad wegstoßen. Durch den Fall erlitt es eine Gehirnerschütterung, jedoch besteht keine Lebensgefahr.

Die Orte der Gemeinden Nettesheim-Butzheim und Frixheim-Anstel feiern am 11. 12. und 13. ihre diesjährige Kirmes. Die Schützenvereine sind mit den Vorbereitungen beschäftigt. Veranstaltungen sollen im Rahmen und Reihenfolge der Vorjahre abgehalten werden.

Büttgen-Driesch

Wieder ein Scheunenbrand.

In der vergangenen Nacht gegen ½3 Uhr brach hier plötzlich in einer Scheune Feuer aus. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß auch die angrenzenden Stallungen nicht mehr vor den Flammen bewahrt werden konnten. Es gelang nur, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Die Gebäude brannten vollständig nieder.

Rheinisches Provinzialturnier in Krefeld.

In Krefeld veranstaltete der Provinzialverband der ländlichen Reitervereine des Rheinlands sein diesjähriges Reitturnier. Vor vielen Zuschauern gaben die ländlichen Reiter Proben ihres hohen Könnens. Dressurprüfungen, Jagdspringen und Kämpfe von Voltigierabteiluengen stellten zusammen mit der Schaunummer: „Denkmal der deutschen Kavallerie am Rhein" und dem Schlußaufmarsch aller Reiter ein interessantes Programm dar.

Verschiedene Reiter aus der ländlichen Nachbarschaft von Neuß konnten zu schönen Erfolgen kommen.

Im St. Georg-Jagdspringen (Klasse A): 1. Abdull (Reiter Jakob Könches, Schiefbahn) ohne Fehler; 2. Hexe II (Reiter Ernst Froitzheim, Korschenbroich) 0 Fehler; 3. Mörchen (Reiter B. Wilms, Kaarst) 0 Fehler.

Im Preis des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen (Dressurprüfung Klasse A): 3. Noni (Reiter F. Feyen „Graf Holck". Grefrath).

Im Jagdspringen, Klasse L: 1. Sportgesell (Reiter Gustav Platen, Kaarst) 0 Fehler.

Im Reiterkampf der ländlichen Reitervereine des Rheinlands, Siegerklasse (Vielseitigkeitsprüfung): 3. Reit- und Fahrverein Korschenbroich (5 Reiter, Wertnote 12,94). Mittelklasse (Vielseitigkeitsprüfung): 2. Reiterverein Kaarst (5 Reiter, Wertnote 20,60); 3. Reiterverein „Prinz Friedrich Sigismund von Preußen" Neukirchen (7 Reiter, Wertnote 23,11).

Im Preis des Ministeriums (Jagdspringen, Klasse L): 2. Hans Esser (Korschenbroich, auf Hasso I) 8,5 Fehler.

Im Gruppenspringen zu Zweien: 1. Karl Bolten jun. und Hans Esser (Reit- und Fahrverein Korschenbroich).

Im Preis des Oberpräsidenten (Dressurprüfung, Klasse A): 1. Großterlinden („Prinz Sigismund von Preußen" Neukirchen) auf Waldtraut.

Folgen der Konzernwirtschaft.

Die persönliche Verantwortlichkeit.

Neuyork. Nach wochenlangen Untersuchungen ist ein Prozeß jetzt hier eröffnet worden, der einzigartig dasteht. Ein Entschädigungsanspruch von nicht weniger als 135 Millionen Dollar geht gegen acht Männer, deren Namen in Amerika nur mit der Ehrfurcht ausgesprochen wird, die einem Multimillionär geziemt. Der staatliche Kommissar Horn, der mit der Abwicklung des Bankrotts der International Match Corporation, einer Tochtergesellschaft des Kreugerkonzerns, beauftragt ist, hat die Klage im Interesse der unzähligen Aktieninhaber der Corporation und ihrer Gläubiger angestrengt. Die acht Beklagten sollen als Direktoren dieser Gesellschaft einen Verlust von 100 Millionen Dollars dadurch verschuldet haben, daß sie Kreuger nach Belieben über einen Konzer nschalten und walten ließen, in den ameritanische Gelgeber 150 Millionen Dollar gesteckt hatten. Außerdem wird auf Rückerstattung von 35 Millionen Dollars geklagt, die der Gesellschaft verloren gingen, indem seit 1926 Dividenden ausgeschüttet wurden, die nicht den Einkünften sondern dem Kapital der International Match Corporation entnommen wurden.

Die Beklagten werden bezeichnenderweise ein, daß sie gegen die betrügerischen Manipulationen des schwedischen Zündholzkönigs nicht auftreten konnten und selbst gar keine Uebersicht über den Status der ihnen anvertrauten Gesellschaft hatten. Man glaubt aber, daß die Aussichten der Klage für die Beklagten ungünstig sind.

Hierhin gehört auch, daß die Beklagten noch jeder in 20 bis 50 Gesellschaften Direktoren sind. Man wirft den Beklagten sogar vor, daß sie mit Kreuger im Bunde die Gesellschaft auf Kosten der Aktieninhaber und der Gläubiger ausgeplündert haben. Beweis für diese Behauptung ist allerdings noch nie geliefert worden.

Abgestürzt und vom Wasserfall mitgerissen.

Bei Mairhofen im Zillertal.

Wien. In der Nähe von Mayrhofen im Zillertal ereignete sich am Donnerstag ein furchtbarer Unglücksfall. In der Stillup-Klamm stürzte die Krankenschwester Anna Lindemann aus Berlin von einer Aussichtskanzel ab. Sie fiel auf die Felsenbahn eines Wasserfalles und wurde von den Strudeln über mehrere Kaskaden in die Tiefe gerissen. Etwa 100 Meter weit wurde sie von den schäumenden Wassern geschleift. Dann erst konnte sie der Dortmunder Chirurg Dr. Stegemann mit Hilfe eines anderen Touristen bergen. Sie hatte bei dem Sturz mehrere, jedoch anscheinend nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten und wurde nach Innsbruck in die chirurgische Klinik gebracht. Fräulein Lindemann hat vor einer Woche einen 14 tägigen Urlaub angetreten. In den Vortagen hatten Regengüsse den Pfad schlüpfrig gemacht. Man nimmt an, daß sie sich auf einer Aussichtskanzel zu weit vorgebeugt hat und ausgerutscht ist.

Unterhalb der Unglücksstelle wanderte ein anderer Ausflügler. Dr. Stegemann, der plötzlich im Wasserfall den Frauenkörper stürzen sah. Mit Hilfe anderer Touristen gelang es ihm, weiter talwärts die Frau zu bergen.

Der Festzug des Essener Katholikentages.



Ein katholischer Jungmädchenbund mit seinen Bannern auf dem Wege zu einer der großen Kundgebungen, die anläßlich des 71. Katholikentags in Essen abgehalten wurde.



Pommern-Königin

Nordsee-Roman von Elsa von Mainkallee

Nr. 17

Sie hatte plötzlich wieder Mut bekommen, — schauspielerte sogar ganz waschecht vergnügte Stimmung bei dem nun folgenden Marsch.

Indessen unheimlich war auch der, oder fieberte sie? Waren es wirklich nur Möven, die vor ihren Füßen aufflogen und sich mit heiserem Schrei der brausenden See entgegenstürzten? — Kam der unheimliche Schatten, der alle Augenblicke auf den weißen Weg fiel, wirklich nur davon, daß eine Wolke unter dem Mond vorbeiraste? — Und war das Heulen in der Luft nur der immer stärker einsetzende Wind?

Fester kuschelte sie sich mit der schilfleinenen Joppe in ihres Begleiters Arm, und er drückte sie herzlich an sich, müde sank ihr Kopf mit den zerzausten blonden Haaren an seine Schulter.

Sonderbare Situation das! Nacht. Tobender Sturm. Mondschein. Ein öder Heideweg. Und mitten darin zwei einsame junge Menschen, fest aneinander geschmiegt, und doch noch himmelweit voneinander entfernt. Denn die Größe ihrer Liebe ahnte vorläufig nur einer von ihnen und der schloß töricht von sich auf andere und zerstörte sich gerade jetzt das, was vielleicht die vorhergehenden Stunden ganz geschickt eingerührt hatten.

„So möcht ich Sie immer führen, Suse!" sagte er leise.

Sie lachte gequält, sie war so gräßlich müde, —

„Immer durch die Sylter Dünen?"

„Nein, durchs Leben! Man könnte es als Sinnbild nehmen — wie wir uns hier durchkämpfen."

„Ach du lieber Gott, durch Sturm und Unwetter, und arm und bloß — — nein, nein, bloß nicht."

„Wir haben uns doch lieb — —"

„Ich weiß nicht, es hat ja doch gar keinen Zweck, das Leben ist so ganz ohne Liebe, so hart und nüchtern. Es handelt sich dabei immer nur um Geld haben oder nicht."

„Pfui, Suse, und unsere Wette?"

Sie machte sich los und sah ihn an; in dem unsicheren Mondlicht sah er, daß Tränen in ihren Augen standen.

„Unsere Wette — — ich sage Ihnen, Hans-Carl, und wenn ich sie wirklich verlöre, nie, nie würde ich's zugeben, nie Ihnen und mir das Leben verderben. Seien Sie doch nicht dumm. — Die Donna Isabella wartet ja bloß auf Sie, nehmen Sie sie sich doch!"

„Und dann das ganze Leben einander anöden."

„Ach, das gibt sich, das ist dann eben nur das kleine Anhängsel bei der großen Annehmlichkeit ihrer Millionen, das können Sie mir wirklich glauben!"

„Sie sind entsetzlich praktisch, Suse!"

„Das bin ich geworden durch das Leben in Klein-Zipfelhausen. Aber da, noch hundert Schritt, dann sind wir an der Villa Charlotte, ich danke Ihnen tausendmal für den schönen Tag, Hans-Carl, und nicht wahr, wir bleiben gute Freunde."

„Gern, wenn Sie es wünschen — — gnädiges Fräulein!"

„Nun sind Sie eingeschnappt."

„Gar nicht, ich will mich nur praktisch in die Situation finden."

Da war man an der Gartentür der Villa Charlotte. Sie nestelte sich aus seiner Joppe heraus, die er still wieder anzog.

„Die Nacht ist schon vorbei, ich bin so schrecklich müde!" sagte sie tonlos. Es war, als ob die Nüchternheit des leise dämmernden Morgens sie fast erdrückte.

Da gab er ihr an der Haustür nur still die Hand und ging weiter, wandte sich auch gar nicht mehr nach ihr um.

10.

Was bei Regenwetter alles passieren kann, und von neuen Freundschaften, von Schönheitskuren und anderem.

Gestrenge Herren regieren nicht lange. — Mit eintretender Ebbe hatte der Wind abgeflaut, befriedigt empfahl er sich, aber er ließ recht Unangenehmes zurück, es regnete.

Entgegen den Ansichten der Badedirektion darf es ja auch wohl auf Sylt mal regnen, es können rasende Gewitter kommen mit rollendem Donner und imposanten Blitzen, wilde Böen dürfen im Sturm abwechseln mit grellem Sonnenschein. Naturereignisse müssen die Nerven aufpeitschen, die Menschen verführen, sich ihnen preisgeben oder dagegen zu stemmen, es muß Größe, muß gewissermaßen Musik in derlei sein. Aber leider nichts von alledem geschah. Zunächst regnete es eben nur. Schlicht — einfach und bescheiden, es dem Genießer überlassend, welchen Ausdruck er dafür gebrauchen wollte. Nieselm — Rieseln, Pladdern, Gießen! Es kam eigentlich alles auf eins heraus. Eintönig floß eine lauwarme, unansehnliche Feuchtigkeit vom Himmel, grau anzuschauen, wie dieser auch, wie auch die See, die schläfrig und übellaunig hin und her schaukelt, entschloßlos, ob sie sich vielleicht ganz zurückziehen, oder den an sich schon pitschnassen Strand mit den wie die verregneten Hühner dastehenden Strandkörben beglücken sollte. Lohnen tat sich ja eigentlich nichts, wenn man bei dieser dicken Luft kaum zehn Schritt vorwärts sehen konnte, und auch der Blick nach innen hinein wenig Erfreuliches bot. — Grau war's nämlich auch in Ekke Nekkepens kristallenem Wasserschloß. Kein Mensch hätte sich vorstellen können, daß hier jemals blaugrün, rot funkelnde Lichter als Meerleuchten einhergehuscht waren, daß in Tausenden von Brillanten sprühende Tropfen geblitzt hatten. Grau — grau — grau — alles, als wenn man den ganzen Zauber in Sackleinwand gewickelt hätte und grau, entsetzlich grau geradezu die Stimmung.

Die Niren maulten und Frau Rhan zeterte mit dem Gatten, denn daß er an allem schuld war, daß nur sein indolentes, uninteressiertes Wesen das Malheur verschuldete, daran war in ihren Augen kein Zweifel.

„Schämen sollst du dich, Ekke, so dem Herrn Badedirektor die Saison zu vermasseln, ausgerechnet jetzt, wo die Sportwoche vor der Tür steht, und ich weiß nicht wie viele tausend Badegäste sich amüsieren wollen."

Ekke Nekkepen brummte etwas Unverständliches. Ihm war ja selbst nicht ganz gut zu Mute, aber die Sache lag ja noch viel schlimmer. Rhan ahnte ja gar nicht alles, wußte nicht, daß er beim besten Willen nicht helfen konnte, daß ihm sein Dreizack fehlte, der doch sein Regierungszepter bedeutete, und daß er sich ja selbst schon den Kopf zermarterte, wie er wieder in den Besitz gelangen konnte, denn den kleinen Schein, den man ihm damals auf dem Bureau der Inselbahn gegeben hatte, hatte er verbummelt, und nochmals persönlich in Westerland aufzutreten, dazu fehlte ihm die Courage.

„Der Herr Badedirektor wird schon Abhilfe schaffen!" meinte er schließlich aus seinem betrübten Gedankengang heraus.

Rhan lachte spöttisch auf.

„Bilde dir doch bloß das nicht ein, wenn er sich auch noch so quält, das Wetter zu ändern, die Wissenschaft geht ihm ab."

„Na, ich meine ja man, vielleicht kommt er auf einen guten Gedanken!"

Der unglückliche Meeresgott überlegte dabei seufzend, ob die Intelligenz des betreffenden Herrn sich auf eine geschickte Zurückgabe des fehlenden Herrscherstabes erstrecken würde, aber sein Herz gegen seine Gattin zu erleichtern, dazu fehlte ihm auch die Courage. Und sie achtete auch gar nicht weiter auf ihn. Unwirsch fuhr sie mit dem Besen in seine Muschelbank.

„Nein, wie mir der Mann leid tut, sein ganzes Sommerprogramm muß er umschmeißen, und wer weiß, vielleicht rücken ihm die Gäste noch aus, denn daß die Sache sich ändert, das ist doch der reinste Zufall!" schimpfte sie und goß zu aller anderen Gräue noch einen Eimer schmutziges Spülwasser in die See.

— — — — — — — — —

— — — Ja, Zufall ist alles! Manche Menschen nennen es auch Fügung, aber dies Wort bei Bosheit und Tücke, Klatsch und Aergernissen anzuwenden, das hieße doch wohl, es verschandeln.

Als der Regen so innig und sanft einsetzte, hatte man sich in Westerland zuerst der Kühlung erfreut nach den letzten wirklich sehr heißen Tagen. Mittags hatte man von dieser Kühlung schon genug, saß gelangweilt in Schlangenhaut, Loden, Leder, Gummi gehüllt, in der Wandelhalle gegenüber der Musik, die ihr Programm auf besonders heitere, sonnige Melodien eingestellt hatte. Auch Schaufenster wurden besehen, kleine Einkäufe gezeitigt, die Lesehallen wimmelten von Leuten, die eigentlich nie an eine Zeitung gedacht hatten, heute aber empört waren, daß gerade ihr Leibblatt von anderen okkupiert war. Da die See so wenig verlockend war, entschloß sich manch einer, mal warm zu baden, und die Jugend fing aus Mangel an anderer Beschäftigung schon am Vormittag an mit dem Tanzen. Wo nur ein Fleck frei war, in Kaffees, Hotels, Bars schob und drehte man sich und flirtete hierbei.

Donna Juanita Albergon hatte nach den gestern gehabten Anstrengungen bis weit in den Vormittag hinein der wohlverdienten Ruhe gepflegt, hatte die Frühstücksschokolade im Bett genommen und sich danach den verschiedenen kosmetischen und akrobatischen, auf jeden Fall fürchterlich unbequemen Schönheitsmanipulationen hingegeben, die ihre Zofe Yvonne in der Vollendung zu leisten verstand. Als man dabei glücklich bis zur Frisur gelangt war, äußerte die Zofe dann mißlustig, daß eben mit besagter Frisur rein nichts mehr anzustellen sei — daß der Seewind und die Salzluft sich so darin festgesogen hatten, daß selbst die schönste Ondulation schon im Keime erstickt wurde. Yvonne empfahl als einzige Rettung einen Gang zum Friseur und Brennen von Dauerwellen, empfahl dies um so eifriger, weil sie sich mit einem Amigo in der Konditorei Ort in der Friedrichstraße treffen wollte und ihre Dame also ganz gern einige Stunden entbehren konnte.

Gehorsam fügte sich Donna Juanita, ließ sich in die rote Schlangenhaut knöpfen und wandelte zum Friseur Haarschwund, denn man wohl als den ersten im Westerland ansprechen konnte. Hier war kolossaler Andrang, denn jeder benutzte das schlechte Wetter geschickt zur Auffrischung der äußeren Schönheit. Dank ihrem Auftreten, dem überwältigenden Kauderwelsch ihrer Rede und der ganzen spanischen Grandezza der roten Schlangenhaut öffnete sich ihr aber sofort eine für solche Fälle reservierte Kabine, auch ein totschickes Fräulein fand sich, von der Herr Haarschwund behauptete, sie wäre in allen Sätteln gerecht und gewöhnt, nur „hohe" Herrschaften unter den Fingern zu haben, und bald saß die Sennora von weißen Mänteln umwallt und wartete der Dinge, die da kommen. Mit dem Aufwickeln der Locken in die Spiralnadeln ging es los, dann wurde da hinein der elektrische Strom geleitet, so daß die Mähne der Sennora bald anfing zu kochen und ihr im vollsten Sinne des Wortes der Kopf rauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft — Börse — Handel

Börsen

Kauflust und Deckungen in Berlin.

Berlin, 5. Sept. Die Wochenschlußbörse stand im Zeichen weiterer Publikumskäufe. Der Ordereingang bei den Banken war wesentlich größer als an den Vortagen, und besonders für einen Samstag sehr umfangreich. Da die Käufe in der Regel in bar getätigt werden, rechnet man in Bankkreisen mit dem Rückfluß eines großen Teiles der gehamsterten Gelder über den Weg der Börse in die Wirtschaft, die abgesehen von allem anderen, auch hierdurch eine Belebung erfahren könnte. Die ersten Auswirkungen der Rohstoffhausse zeigen sich bereits auch in Deutschland in Preiserhöhungen der Textil- und Kunstseideindustrien. Da der Stickstoffmarkt eine Belebung im August erfahren hat und die Hoffnungen auf eine Diskontsenkung innerhalb der nächsten 14 Tage immer größer werden, lagen die Märkte ziemlich einheitlich fest.

Spezialpapiere waren bis zu 3 Prozent gebessert, die Montanpapiere ebenfalls bei lebhafterem Geschäft bis zu 2 Prozent. Größeres Interesse war aber auch für Gasaktien festzustellen, die gleichfalls bis zu 2 Prozent gewannen. Mindestens ebenso groß wie für Aktienwerte war aber auch das Interesse für den festverzinslichen Markt Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu 1,5 Prozent an, deutsche Anleihen lagen haussierend, die Neubesitzanleihe anfangs plus plus, später 40 Pfg. höher, Industrieobligationen gewannen 1—2 Prozent, auch Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung um ¼ Prozent fort. Landschaften und Hypothekenpfandbriefe lagen bis 2 Prozent, Stadtanleihen bis 4 Prozent fester.

Im Verlaufe nahm die Umsatztätigkeit eher noch an Lebhaftigkeit zu. Spezialwerte unter Führung von Kali- und Kunstseideaktien gewannen erneut bis zu 3 Prozent.

Auch der Kassamarkt zeigte sehr lebhafte Publikumsbeteiligung, wobei sich das Interesse der Kundschaft ziemlich gleichmäßig auf alle Werte erstreckte. Geldrepartierungen waren das beste Zeichen für die herrschende Festigkeit. Die bevorzugten Effekten schlossen bis zu 3 Prozent über der Eröffnung.

Köln lebhaft und fester.

Köln, 5. Sept. Trotz des frühen Beginns war das Geschäft an der Samstagbörse recht lebhaft und die Tendenz fester. Das Publikum hatte wieder Kaufaufträge an den Markt gelegt, denen sich die Spekulation mit Deckungen anschloß. Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung und die weitere Festigkeit in Wallstreet wirkten anregend.

Die Führung hatten auch wieder Montanwerte, die 1—2 Prozent höher im Verkehr waren. Rhein. Braunkohlen konnten sich ebenfalls bessern und wurden mit 186 bezahlt. Farben gingen zunächst mit 96,25 und kurz darauf zu 96,5 um. Von Kalipapieren konnten Westeregeln ca. 2,5 Prozent gewinnen. Altbesitz wurden mit 53,5 und Neubesitz mit 16,25 bezahlt.

Im Verlaufe kam es auf Kauforders und Deckungen auf allen Marktgebieten zu weiteren größeren Kurssteigerungen. Lebhaft gesucht waren Braunkohle Zukunft und Hubertus Braunkohle, ohne daß entsprechendes Angebot vorhanden war. Von Renten waren Kölner Stadt-Anleihe mit 4 Prozent gebessert. Die Börse schloß ausgesprochen fest.

Samstag notierten: Basalt 18; Bonner Berg 30; Braunk. Zuk. —; Kalker Br. —; Kabel Rheydt 97; Kölner Dampf 71; Rhein. Braunk '86; Stollwerck 36,5

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen

Am Berliner Geldmarkt waren am Samstag keine Veränderungen festzustellen. Eine neue Erleichterung trat wohl im Zusammenhang mit den noch notwendigen Lombardrückzahlungen bei der Reichsbank nicht; ein Der Satz für Tagesgeld blieb mit 5,75 Prozent unverändert. Wechselmaterial stand dem Markte weiter nur in geringem Umfange zur Verfügung, während die Nachfrage im Zunehmen begriffen ist.

Privatdiskont in der Mitte 4½ Prozent.

Berliner Devisenkurse

Buenos Aires 0,918G 0,922B; London 14,61G 14,65B Newyork 4,209G 4,217B; Amsterdam 169,58G 169,92B Brüssel 58,34G 58,46B; Helsingfors 6,274G 6,286B; Italien 21,60G 21,64B; Kopenhagen 75,32G 75,48B; Oslo 73,23G 73,37B; Paris 16,495G 16,535B; Prag 12,465G 12,485B; Schweiz 81,49G 81,65B; Spanien 33,87G 33,93B; Stockholm 74,92G 75,08B; Wien 51,95G 52,05B.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk., prompt, ab Station 76 Kilo 210—212; Futterweizen 200—203; Sommerweizen 80—81 Kilo 214—216; Roggen, märk., prompt ab Station 71—72 Kilo 162—164; Braugerste 175—186; Futter- und Industriegerste 163 bis 170; Hafer, märk., prompt ab Station 138—143; Weizenmehl prompt 25—30,40; Roggenmehl 70 Proz. prompt 22—24,25; Weizenkleie 9,70—10,20; Roggenkleie 8,25—8,75; Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,30—10,50; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 11,40; dto. Erdnußkuchenmehl 11,60; Trockenschnitzel 9—9,40; extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 10,90; dto ab Stettin 11,60.

Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo, Rauhfutter per 50 Kilo frei Waggon ab märk. Station.

Weizen: Sept. 225; Okt. 225,5; Dez. 226. Roggen: Sept. 177,5; Okt. 177; Dez. 178. Hafer: Sept. 147.

Marktbericht der Obst- und Gemüseversteigerung zu Krefeld

vom 1. Sept. 1932

	RM-Wt. von	bis		RM-Wt. von	bis
je 100 Pfund			Essiggurken a)	4,10	11,90
a) Erstlinge	2,10	,20	Salzgurken a)	1,60	2,40
Sommerspinat	3,5	4,9	Salatgurken	1,80	2,20
Wirsing grün	3,60	4,20	Birnen II	6,—	10,—
Rotkohl I.	2,50	,40	Aepfel I	9,—	13,—
Weißkohl I	—,90	1,40	Kirschen (saure)	—,—	—,—
Strauchbohnen	6,—	8,6	je 100 Stück		
Stangenbohnen I	8,20	12,70	Sellerie I	6,10	9,10
Wachsbohnen I	7,—	8,1	Porree II	1,60	2,70
Prinzeßbohnen I.	11,—	5,—	Blumenkohl I	8,—	15,—
Dicke Bohnen	—,—	—,—	Kopfsalat I	2,50	3,80
Zwiebel	4,— 0	7,6	Endiviensalat	2,10	3,80
Rote Möhren I.	3,10	3,50	Treibhausgurken	—,—	—,—
Rote Beete	—,—	2,40	Kastengurken	9,—	16,—
Tomaten a)	4,— 0	6,90	Kohlrabi blau	—,—	—,—
je 100 Stück			Enteneier	6,10	6,50
Hühnereier üb. 64 Gr	8,80	9,20	Gänseeier	—,—	—,—
Hühnereier 60—64 Gr	8,30	8,70	je 100 Pfund		
Hühnereier 55—60 Gr	6,60	8,—	Butter ungef. hochf	108	112,—
Hühnereier 50—55 Gr	7,10	7,50	Butter ungef. fein	—,—	—,—
Hühnereier unt. 50 Gr	5,30	6,40	Butter ungef. gut	—,—	—,—

Anfuhr: Gemüse gut, Butter gut und Eier gering.

Nachfrage: Gemüse sehr gut, Butter gut, Eier gut.

Nächste Gemüse-Versteigerung 5. 9. 32.

Nächste Butter- u. Eier-Versteigerung 8. 9. 32.

Berlin räumt mit den städtischen Gesellschaften auf.

Berlin. Der Oberbürgermeister legt der Stadtverordnetenversammlung eine Uebersicht über die zur Zeit noch bestehenden Gesellschaften und Gesellschaftsbeteiligung vor. Der Magistrat hat inzwischen eine ganze Reihe entbehrlicher Gesellschaften liquidiert, die zum Teil in die damaligen Skandale verwickelt waren. Dabei stellt sich heraus, daß durch tiefe und unnütze Eingriffe in die Privatwirtschaft die Stadt Berlin unter der Herrschaft einer marxistischen Mehrheit gemacht hat. In Liquidation sind u. a.: Die Berliner Anschaffungsgesellschaften, Die Berliner Schlachtstenwerke, die Milchkühlanlage Lalendorf, die Betriebs G. m. b. H. für Erholungsheime, die Heimstätten-Baugesellschaft, die Berliner Verkehrsgesellschaft, die Hispania-Grundstücks-Gesellschaft, die Müllverarbeitungs- und Schlesische Grove G. m. b. H. Endlich sind liquidiert die Oberlandbaubedarf-, Güterverladungs- und Grengel-Weichenbau-Gesellschaft. Die Berolina Grundstücksgesellschaft, die Berliner Gefrierfleischgesellschaft und die Märkische Müllabfuhr sind aufgelöst.

Weiter wurden Aktien einer ganzen Reihe Gesellschaften abgestoßen und sind städtische Garagen (!), Steinbrüche, Gewerkschaften und Handelsgesellschaften zum Verkauf gestellt. Es ist das Ende einer verfehlten Wirtschaftspolitik, auf deren Boden die herausfordernden Skandale der letzten Jahre gewachsen sind.

Kommunistische Störungsversuche am Stahlhelmtag.

Berlin. Die Kommunisten unternahmen in den Abendstunden des Sonntags vereinzelt Gegenkundgebungen gegen den Stahlhelm, die aber von der Polizei im Keime erstickt werden konnten. Allerdings mußte die Polizei mehrmals mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vorgehen. An einer Stelle warf ein Kommunist einen Feuerwerkskörper in einen marschierenden Stahlhelmzug. Der Täter konnte gestellt und der Abteilung I zugeführt werden. Verletzt wurde niemand. Insgesamt wurden etwa zwölf Personen festgenommen.

Nationalsozialist schwer verletzt gefunden.

Wuppertal. Freitag morgen, etwa 5 Uhr 30, wurde, wie die Polizei mitteilt, in einem Hausflur in der Klotzbahn ein Nationalsozialist verletzt gefunden. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Angeblich war er von Kommunisten überfallen worden.

Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Ein Nationalsozialist schwer verletzt.

Chemnitz. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede Gregor Strassers stand, kam es am Sonntag abend in der Ostvorstadt zu einer Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch einen Messerstich in die Herzgegend schwer verletzt wurde. Der Täter konnte noch nicht verhaftet werden.

Palastrevolution im Gastwirtsverband?

Berlin, 5. Sept. Wie der AZ. meldet, beginnt in Münster am Montag der Deutsche Gastwirtetag, und es wird dabei zu stürmischen Auseinandersetzungen wegen des ersten Vorsitzenden, des wirtschaftsparteilichen Abg. Koster kommen. Die Korrespondenz berichtet, daß die machtvolle Interessenvertretung des Wirtegewerbes rund 170 000 Mitglieder zählt. und der nicht sehr starke Bund der Saal- und Konzertlokalinhaber sich in Münster anschließen wird. Seit Jahren werde Kritik an der Finanzgebahrung besonders in Gehältern des geschäftsführenden Vorstandes geübt. Der erste Vorsitzende Emil Köster, der aus dem Wirtegewerbe kommt, erhält seit 1924 das nette Jahreseinkommen von 29 400 Mark, wozu nach die Reichstagsdiäten und Vertrauensspesen treten. Auch ist eine Pension von 22 000 Mark zugesichert. Herr Köster hat also seine in Versammlungen oftmals im Zorn gemachte Aeußerung: „Was ich verdiene, bestimme ich!" mit vollgerichtigkeit in die Tat umgesetzt. Daneben gibt es noch zwei Stellvertreter und Kassierer in der Berliner Zentrale die je ein Jahresgehalt von 21 000 bis 15 000 Mark haben. Der Mittelstandsführer Köster hat jedes Entgegenkommen auf Anbetracht der heutigen Zeit abgelehnt, obwohl seine riesigen Bezüge nur um ein Zehntel gekürzt werden sollten. Dabei hat seine Partei stets gegen die Riesengehälter der Beamten und Wirtschaft gewettert. Maßgebende Mitglieder des Verbandes halten auch die politische Exponierung ihres Präsidenten für schädlich, und in einigen Gegenden hat es infolge dieser Zustände schon starke nationalsozialistische Sezessionen gegeben. Köster soll auch dem Wahlfonds der bayerischen Volkspartei eine größere Zuwendung gemacht haben, durch deren Listenverbindung er jetzt wieder in den Reichstag gekommen ist. Es wird darauf hingewiesen, daß eine so große Organisation wie der Gastwirteverband in sozialer Beziehung für seine Mitglieder nichts tut.

Sensationeller Bankraub in Chikago.

250 000 Dollar erbeutet.

Chikago. Acht Mitglieder der Unterwelt beraubten auf äußerst kühne Art eine Chikagoer Hypotheken- und Devisenbank um mehr als 250 000 Dollar. Sie überfielen das Bankgebäude, setzten zehn anwesende Bankangestellte auf 14 Stunden gefangen, erbrachen in aller Ruhe 350 Stahlkassetten und flüchteten mit ihrer reichen Beute. Zum Aufbrechen der Stahlkassetten bedienten sich die Räuber modernster Werkzeuge, außerdem trugen sie Handschuhe, um der Polizei keine Fingerabdrücke zu hinterlassen.

Sportorganisation unter Führung der Regierung?

Der achte Rheinische Reitertag.

Der Vorsitzende der Vereinigung der ländlichen Reiter- und Fahrvereine Deutschlands kündigt Zusammenfassung der Sportvereine zu einer Vereinigung unt. Führung der Regierung und Verpflichtung der Jugend zum Sport an.

Krefeld, 5. Sept. Auf dem 8. Rheinischen Reitertag erklärte der Vorsitzende der Vereinigung der ländlichen Reit- und Fahrvereine Deutschlands, G. Rau (Berlin), Die Bewegung liege im Interesse der Erhaltung des Berufsstandes weil der Landwirt so in die Lage versetzt werde, sich auszubilden und das beste Material heranzuzüchten. Wenn bald die ganzen Sportverbände unter Führung der Regierung zu einer Vereinigung zusammengefaßt würden, wenn die Pflicht für jeden jungen Deutschen ausgesprochen werde, sich sportlich zu betätigen, dann werden die ländlichen Reitervereine die ersten sein, die mitmachen.

Schiffszusammenstoß im Nordostseekanal.

Kiel. Der deutsche Dampfer „Quersee" der Schuchmannlinie Bremerhaven, der mit Getreideladung von Kiel kam, stieß in der Nacht zum Sonntag mit dem norwegischen Dampfer „Feloe", der mit einer Ladung Felle von Hamburg nach Oslo unterwegs war, zusammen. „Feloe" wurde an der Bordseite stark getroffen und die Bordwand durchstoßen, so daß sich der vordere Laderaum sofort mit Wasser füllte. Bei dem Zusammenstoß wurde „Feloe" abgetrieben und durch Trossen festgemacht. Dampfer „Quersee" erlitt Bug- und Stevenschaden über Wasser und wurde unter sofortiger Hilfe nach Brunsbüttelkoog gebracht, wo er Notreparatur erhielt. Der Unfall ist auf einen Rudermotorbruch bei der „Quersee" zurückzuführen. Die Schiffahrt im Kanal ist nicht behindert.

Rücktritt Schraders.

Der Vorsitzende des Polizeiverbandes verzichtet auf sein Amt.

Berlin. Der Vorsitzende des Verbandes Preußischer Polizeibeamten, Ernst Schraders, ist auf Anraten des Arztes vom Vorsitz zurückgetreten. Er soll schon im vergangenen Jahre schwere Herzanfälle gehabt haben und in den letzten Monaten jede Versammlungstätigkeit gemieden haben. Der zweite Vorsitzende, Kriminalkommissar Bredeck, leitet die Geschäfte des 84 000 Mitglieder umfassenden Verbandes. Schrader selbst gehört der sozialdemokratischen Partei an.

Reichstag erst Mitte September?

München. Nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters" rechnet man in politischen Kreisen mit einer Verschiebung des Reichstagszusammentritts auf ungefähr den 12. oder 13. September, da der Reichspräsident erst am 8. oder 9. nach Berlin zurückkehrt und dann erst das Reichstagspräsidium zur Aussprache über die innerpolitische Lage empfangen wird.

Gründung einer National-konservativen Partei?

Stuttgart. Unter Hinweis auf die vielfachen Aeußerungen über die Aufgaben konservativer Staatsführung weiß das hiesige Zentrumsorgan „Deutsches Volksblatt" mitzuteilen, daß Bestrebungen im Gange sind, eine neue Partei zu gründen, die alle die zusammenfassen, welche sich in der Anerkennung der Grundsätze autoritärer Staatsführung, wie sie das Kabinett von Papen ankündige und durchzuführen suche, einig wissen. Vor allem hoffe man, die Kreise des Stahlhelms und andere Verbände, die sich nie restlos mit der Politik einzelner Parteien identifiziert hätten, für die Neugründung gewinnen zu können.

Endlich Kontrolle?

Reichskommissar für subventionierte Betriebe.

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft die Meldung eines nordwestdeutschen Blattes, daß Dr. Schacht als Reichskommissar für die subventionierten Betriebe ausersehen sei, nicht zu. Der Reichskanzler hat ja den Gedanken eines Reichskommissars in seiner Sonntagsrede in Münster anklingen lassen. Die Stelle eines Reichskommissars wird geschaffen werden, aber über Personalfragen ist noch nichts entschieden. Schacht kommt nicht in Frage.

Beisetzung des Kardinals van Rossum.

Maastricht. Unter Beteiligung der gesamten katholischen Geistlichkeit der Niederlande, zahlreicher hoher katholischer Würdenträger des Auslandes und starker Anteilnahme der gesamten Bevölkerung begannen Samstag vormittag die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kardinal van Rossum, der in der Nacht zum Mittwoch in einem hiesigen Krankenhaus verschied. Unter den ausländischen katholischen Würdenträgern bemerkte man u. a. den belgischen Kardinal van Roey aus Mecheln, Bischöfe aus Belgien, Norwegen, Dänemark und Schweden und Irland. Die katholische Kirche Deutschlands wurde durch den Generalvikar des Bistums Köln, Dr. David, und den Bischof von Aachen, Msgr. Dr. Vogt, vertreten. Kardinal Schulte war wegen des deutschen Katholikentages in Essen nicht abkömmlich.

Nachmittags wird die sterbliche Hülle des Kardinals in einem feierlichen Aufzuge nach dem Redemptoristenkloster in Wittem (Kreis Limburg), dem früheren Wirkungskreis des Kardinals, übergeführt. Die Beisetzung des Kardinals selbst leitet der Bischof von Roermond, Msgr. Lemmens.

Deutschen Segler mit kommunistische Hetzschriften

Die Besatzung bolschewistische Agenten.

Riga, 5. Sept. Nach einem Sonderbericht des „Berliner Lokalanzeigers" fanden Lettische Polizeibehörden an Bord der unter deutscher Flagge fahrenden Segelsacht „Lübeck", die im hiesigen Hafen anlegte, eine große Menge kommunistischer Druckschriften, die beschlagnahmt wurden. Der Führer war ein Deutscher namens Pohle. Bei ihm wurden kommunistische Ausweise gefunden, aus denen hervorgeht, daß er Mitglied der deutschen kommunistischen Sektion in Leningrad ist. Die fünf Mann Besatzung hatten sich als Sportsleute ausgegeben, die Druckschriften waren als Aepfel- und Birnensendung bezeichnet.

Leprakranke ausgebrochen.

Militär und Polizei greift ein.

Bukarest. In Tichiletschi im Mündungsgebiet der Donau sind Insassen eines Lepralagers ausgebrochen. Die Aussätzigen wanderten über die Landstraße nach Ismail. Die Nachricht von dem Ausbruch rief unter der Bevölkerung großen Schrecken hervor. Die Einwohner von Ismail schlossen sich in ihre Häuser ein. Polizei und Militär stellten sich dem Zug der lebenden Leichnahme entgegen. Es gelang dem Führer der Polizei, die Unglücklichen glücklich zur Rückkehr ins Lager zu veranlassen.

Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag.

Es geht bei den gegenwärtigen Auseinandersetzungen zwischen dem Reichspräsidenten, dem Reichstag und den Parteien um mehr als um die Regierungsfrage. Die Krise des Parlamentarismus, die in der Zeit vor der Kanzlerschaft Dr. Brünings längst eingesetzt hatte und erstmalig von ihm im Auftrage des Reichspräsidenten gemeistert wurde, geht weiter. Der Rock muß dem deutschen Volke passend gemacht werden. Es ist schade, daß die im politischen Leben oft hemmenden Prestigegründe der Parteipolitik nicht gestatten, die unzweifelhaft für eine Verfassungsreform vorhandene große deutsche Mehrheit praktisch in die Erscheinung treten zu lassen. Das ist im Augenblick der schlimmste Vorwurf, den wir, auch als Parteipolitiker, gegenüber der deutschen Parteienpolitik haben.

Jedenfalls bestimmt das Verhältnis zwischen Reichspräsident; Reichsregierung und Reichstag das innenpolitische Bild Deutschlands heute entscheidender denn je. Die Grundfragen des deutschen Schicksals stehen heute auf der Tagesordnung. Dazu gehören im entscheidenden Maße die Beziehungen zwischen den drei Hauptfaktoren des staatlichen Lebens.

Die Regierung von Papen hat vom ersten Tag ihrer Existenz an betont, daß sie an der Verfassung festhalte. Seine Rede in Münster schloß der Reichskanzler mit folgenden Sätzen: „Wir denken nicht an eine Abweichung von den Grundsätzen der Verfassung oder gar an einen Wechsel der Staatsform. Die Verfassung selbst hat in der Institution des Reichspräsidenten dem Spiele der Parteien gegenüber den ruhenden Pol geschaffen, den Pol, an dem die einheitliche und unabhängige Führung der Staatsgeschäfte verankert ist. Von dieser zugleich autoritären und demokratischen Gewalt, die sich uns in der Person unseres Reichspräsidenten von Hindenburg darstellt, hat die Reichsregierung die Rechtfertigung und den Auftrag ihres Wirkens."

Das Verhältnis zwischen Reichspräsident und Reichsregierung und somit das Problem des „Präsidialkabinetts" ist im Artikel 53 verankert:

„Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen."

Das Verhältnis zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag wird durch den Artikel 54 bestimmt:

„Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Reichstages. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht."

Hier ist eine Lücke in der Verfassung, die erst die Praxis langer Jahre erwiesen hat. Was nämlich, wenn der Reichstag einem Kanzler das Vertrauen entzieht, der Reichspräsident Neuwahlen vorschreibt und das Bild doch das alte bleibt? Da die Korrektur durch eine erste Kammer fehlt, stehen sich in diesem Falle Reichspräsident und Reichstag gegenüber. Es ist ein Umweg, auf dem Artikel 54 die Beziehungen zwischen Reichspräsident und Reichstag regelt. Diese Beziehungen werden dann näher umschrieben durch Artikel 48. Absatz I behandelt das Problem der Reichsexekution, Absatz II die Außerkraftsetzung der Grundrechte und den Erlaß der Notverordnungen. Absatz III fügt hinzu:

„Von allen gemäß Absatz I oder Absatz II dieses Artikels getroffenen Maßnahmen hat der Reichspräsident unverzüglich dem Reichstag Kenntnis zu geben. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichstages außer Kraft zu setzen."

Eine Bestimmung, die im letzten Satz ohne Frage eine Erschwerung der Regierung des Reichspräsidenten bedeutet.

Die Frage der Reichstagsauflösung wird in dem viel zitierten und so aktuellen Artikel 25 geregelt. Er lautet:

„Der Reichspräsident kann den Reichstag auflösen; jedoch nur einmal aus dem gleichen Anlaß.

Die Neuwahl findet spätestens am sechzigsten Tage nach der Auflösung statt."

Absatz 2 dieses Artikels war bekanntlich Gegenstand eingehender Beratungen bei den zuständigen Ressorts. Er dürfte in der nächsten Zukunft noch eine große Rolle spielen. Dagegen hat Absatz 1 der Reichsregierung kein Kopfzerbrechen bereitet. Laut dem Kommentar von Anschütz kann der neugewählte Reichstag schon vor Beginn seiner ersten Tagung aufgelöst werden.

Schließlich wird das Verhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag durch Artikel 43 bestimmt:

„Das Amt des Reichspräsidenten dauert sieben Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

Vor Ablauf der Frist kann der Reichspräsident auf Antrag des Reichstages durch Volksabstimmung abgesetzt werden. Der Beschluß des Reichstages erfordert Zweidrittelmehrheit. Durch den Beschluß ist der Reichspräsident an der ferneren Ausübung des Amtes verhindert. Die Ablehnung der Absetzung durch die Volksabstimmung gilt als neue Wahl und hat die Auflösung des Reichstages zur Folge.

Der Reichspräsident kann ohne Zustimmung des Reichstags nicht strafrechtlich verfolgt werden."

Der an sich sehr interessante Absatz 2 dieses Artikels ist völlig unaktuell. Denn die Person des Reichspräsidenten blieb und bleibt bei dem Streit im Kampf zwischen dem Reichstag, den Parteien und der Reichsregierung aus dem Spiel. Und dem ist gut so. Dieser Absatz beweist nur, mit welchen Eventualitäten die Schöpfer der bestehenden Verfassung beim Durchdenken der Beziehungen zwischen dem Reichsoberhaupt und der Volksvertretung gerechnet haben.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Reuß.

WSV. im Landkreis

Pokalspiele.

Mennrath — Bedb.-Gierath 1:0.

Die Gäste hatten in Mennrath einen recht schweren Stand. Zunächst einmal fanden sie sich mit den dortigen Platzverhältnissen nicht zurecht. Dann aber hatten sie auch mit einer unnötigen harten Spielweise des Gastgebers nicht gerechnet.

Kapellen — Neurath 3:1.

In Kapellen vermochten die Neurather nur eine Halbzeit zu gefallen. Bis dahin erkämpfte sich die Mannschaft einen knappen 0:1 Vorsprung, der aber zum Siege nicht ausreichte. In der zweiten Halbzeit kamen die Platzherren besser in Fahrt und hatten den Ausgleich bald hergestellt. Im Kampf um den Sieg blieb die Mannschaft mit 3:1 verdienter Sieger.

1. Bezirksklasse.

Hochneukirch — 08 Rheydt 2:3.

Trotz des eigenen Platzes mußten die Bewegungsspieler eine knappe Niederlage hinnehmen.

In Kapellen.

In Kapellen gab es bei der Schlußveranstaltung recht spannende Kämpfe.

Kapellen komb. — Wevelinghoven 0:3.

Verdienter Sieg der sehr eifrigen Wevelinghovener. Kapellen kam hier nie so recht mit. Das Spiel wurde beiderseits eifrig und fair durchgeführt.

Neurath — Hülchrath 3:0.

Hier zeigten sich die Neurather bei weitem überlegen. Hülchrath fand sich nicht zurecht und mußte selbst auf den Ehrentreffer verzichten. Neurath war die technisch bessere Mannschaft, die auch in dieser Höhe verdient gewann.

Gesellschaftsspiele.

Gindorf — Noithausen 2:2.

Die Platzherren erzwangen gegen die Gäste aus Noithausen ein Unentschieden. Der Kampf wurde sehr hart durchgeführt und kurz vor Spielschluß vom Schiedsrichter abgebrochen.

Jackerath 1. — Jüchen Ref. 4:1.

Jackeraths Sieg ist durchaus verdient. Die Reservisten aus Jüchen fanden sich hier nicht zurecht. Vor allem war der Sturm nicht durchschlagskräftig.

Kückhoven — Hochneukirch Ref. 2:3.
Hochneukirch 2. — Bedb.-Gierath 2. 1:2.
Bedb.-Gierath — Weckhoven nicht angetreten.

Amtlich.

Sportklub Kapellen steigt nicht ab.

Wie uns der Sp. Cl. Kapellen mitteilt, kommt laut der Geschäftsstelle Duisburg ein Punktverlust sowie ein Abstieg nicht in Frage. Kapellen verbleibt also weiter in der 2. Bezirksklasse.

Kleinkaliber-Schießsport.

Rheinkraft verliert auch den Rückkampf gegen den Polizeisportverein Düsseldorf.

Ringzahl 706 : 628.

Am Sonnabend stieg auf dem hiesigen Scheibenstand der Rückkampf im Kleinkaliberschießen zwischen der Schützenabteilung Rheinkraft und dem Polizeisportverein 1926 Düsseldorf. Zwar blieben erwartungsgemäß wieder die Gäste siegreich, aber die Differenz in der Ringzahl konnte wesentlich verringert werden. Das Durchschnittsergebnis ist durchaus zufriedenstellend; bei dem Sieger betrug es (12er Scheibe) ca. 9,4 Ringe und bei den Neußern ca. 8,4 Ringe. Es wird noch eifriger Uebung bedürfen, wenn die Hiesigen die sehr gute Leistung der Düsseldorfer Polizisten erreichen wollen. Bester Schütze bei der Polizei war Wackernagel (152 Ringe), bei der Rheinkraft-Mannschaft Büsges (141 Ringe).

Würde die Neußer Fünfermannschaft beim Reichstreffen in Dortmund diese Leistung erzielt haben, hätte sie, da sie genau 100 Ringe mehr erzielte, mühelos den Meistertitel sich errungen haben.

Nach dem Wettkampf diente allen Teilnehmern noch einmal eine Glücksscheibe als Ziel, deren Gewinner mit einem „Schuß ins Herz" Görtz-Düsseldorf wurde.

Im Vereinslokale Bierewitz pflegte man am Abend gemeinsam noch einige Stunden echte Sportkameradschaft. Von hüben und drüben wurde manch herzliches Wort gesprochen.

Sportvereins-Nachrichten.

Turn- und Sportabteilung Novesia 19. Heute 7 Uhr Turnen für Schüler. 8 Uhr Turnen und Hallentraining Jugend und Senioren.

Neußer Turnerschaft 1848 (Damenabteilung). Mittwoch 8 Uhr abends beginnen die regelmäßigen Turnstunden. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Damen, die sich dem Verein anschließen wollen, sind herzlich willkommen (Gymnasium).

Neußer Schwimmverein 1900. Der bekannte Springer Schumm vom Schwimmverein Rhenus Köln wird für einige Wochen das Training der Sprungriege übernehmen. Erste Trainingsstunde heute Montag, abends punkt 8,15 Uhr. Im Anschluß hieran findet das Pflichtspiel der 1. und 2. Mannschaft statt. Da dies das letzte Spiel ist vor dem am kommenden Donnerstag in Gladbach stattfindenden großen Klubkampf gegen Vereinigte Wasserfreunde M.Gladbach-Rheydt müssen die Mannschaften vollzählig erscheinen.

Stadtmeisterschaften im Schwimmen.

Zwecks Aufstellung des Programms werden die interessierten Vereine gebeten, zu der am Dienstag, den 6. September, abends 8,30 Uhr, im Restaurant Peppekus, Kapitelstraße, stattfindenden Besprechung einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden.

Zwangsversteigerungen

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

13. September 1932,

an der Gerichtsstelle **Breite Straße 46,** Zimmer Nr. 13 versteigert werden

um 15½ Uhr,

das in Neuß-Weckhoven belegene, im Grundbuche von Neuß-Weckhoven, Band 2, Blatt Nr. 83 eingetragene Grundstück Gemarkung Neuß-Weckhoven, Kartenblatt 21 W, Parzelle 888/275 Hüttenstraße 2, Hofraum und Hausgarten, Wohnung mit Stall, groß 3,51 ar, Nutzungswert 45 RM., Grundsteuermutterrolle Nr. 6052, Gebäudesteuerrolle Nr. 4855. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: 9. Juni 1932. Damals eingetragener Eigentümer **Jansen Urban,** Fabrikarbeiter und **Ehefrau Katharina geb. Pütz** in **Weckhoven,** in übergeleiteter Fahrnisgemeinschaft des früheren rheinischen Rechts;

um 15¾ Uhr

die im Grundbuche von Neuß, Band 91, Blatt 4268 eingetragenen, in Neuß gelegenen Grundstücke, Gemarkung Neuß,

Flur B, Parzelle 2251/229, Weyerskamp, Acker, groß 17,04 ar, Reinertrag 0,67 Tlr.

Flur B, Parzelle 2344/224 etc. und 2345/224 etc. Venloerstraße 68, Wohnhaus und Geschäftshaus mit Anbau, Hofraum, Hausgarten und Schuppen, groß 12,61 und 8,65 ar, Nutzungswert 4224 RM.

Grundsteuermutterrolle Nr. 2266, Gebäudesteuerrolle 1619.

Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 23. März 1932. Damals eingetragener Eigentümer: **Heinrich Hoffmann,** Wirt zu Neuß.

Amtsgericht Neuß.

Zwangsversteigerung.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

Durch den Obergerichtsvollzieher **Dyck** am **6. Sept. 1932,** 10 Uhr zu **Büderich,** Restaur. **Delmes,** bezw. an Ort und Stelle: 1 Natl. Reg. Kasse, 1 Klavier, Sofa, Gasherd, Schreibtisch mit Sessel, Tische, Stühle, Grammophon, Büfetts, Ladentheke mit Marmor, Kaffeemaschine, Dynam. Lautsprecher, Stehpult, Bücherschrank, Chaiselongue, Teppich, Vitrine, Schreibmaschine, elektr. Krone u. a. m.

Verein der Zahnärzte Deutschlands E. V.
Zurück
Dr. Hammes
Königsstrasse 17
Fernruf 3889

Aerzteverein Neuß-Grevenbroich e. V.
Zurück
Dr. G. Kaulen
Kinderarzt.
Kanalstraße 7.

Zu vermieten:

2 durchgehende **Zimmer** v. alleinsteh. bess. Ww. z. miet. ges. Off. u. M 87 a.d.Exp.

Zum 15. September gut möbl. Zimmer z. verm. Kanalstr. 40 Parterre.

In Neuß-Grimlinghausen, Lanzenheimerstraße 1, Unterhaus, 3 Zimmer, Küche, Anbau und Garten zum 1. Okt. zu vermieten. Gute Lage für Geschäft. Nähere Auskunft **J. Heyer, Horrem, Bez. Köln,** Bahnhofstr. 3.

Das schöne, mod. 40 Quadratmtr. gr. **Ladenlokal** mit od. ohne Keller per 1. Okt. z. verm. Näheres **Remy,** Friedrichstraße 8.

Miet-Gesuche

Abgeschl. 2-Zimmer-Wohnung gleich wo, gute Mietzahler. Ang. unter **H 83** an die Exped. dieser Zeitung.

Kleine ruh. Familie sichere Zahler sucht
3–4 Zimmer
Off. u. L 86 a. d. Exp.

Stellen-Markt

Ein Ackerknecht
gesucht. **Jak. Hartmann** Holzbüttgen J 21

Gemüse
in Kommission, nicht für Hauptmarkt Köln
Roß, Köln,
Pipinstraße 7.

Gold-Füllhalter Reparaturen in eigen. Werkstatt. Ww. Js Boetzkes Niederstr. 46 — Krefelder Str. 32

Gebr. Küche
gut erh. bill. zu verk. **Königstraße 10b.**

Speisezimmer, kompl. mit Ausziehtisch nur **250.— M**
Olligs, Oberstraße 94.

Neußer Bürger-Schützen-Verein e. V., Neuß.

Alle Rechnungen über Leistungen und Lieferungen für das Schützenfest 1932 werden bis spätestens 9. September d. J. an den Rendanten Herrn Wilhelm Inhoffen, Münsterplatz 10—12 (Bank für Handwerk und Gewerbe) erbeten.

Das Komitee.

Echt eichen Speisezimmer, Büfett, Anrichte, Tisch, 6 echte Lederstühle Mk. 295.—, dto. Schlafzimmer Mk. 395.— dto. Küche Mk. 125.—.
Hammtorwallstraße 12.

Unter günstigen Bedingungen sind zu kaufen
53,34 Ar Ackerland
im **Rheinfeld Büderich.** Näh. Auskunft erteilt
Büdericher Spar- u. Darlehnskassen-Verein in Büderich.

Eilt, eilt! Ziehung diese Woche Samstag und folgende Tage
Die bekannten
Volkswohllose à Mk. 1.-
sind in **Neuss** zu haben bei
C. W. Korten Niederstr. 62 und Jülicher Straße 1

Die Not ist gross und Hilfe ist nötig!
Wer hilft mit?
Die Vinzenzvereine der Stadt Neuß bitten um Zuwendung von gebrauchten
Kleidern, Wäsche, Schuhen usw.
Auch noch reparaturfähige Sachen werden gerne abgeholt.
Nachrichten erbeten an die Vorsitzenden:
Für Münsterpfarre: Karl Kayser, Drususstraße 24 Telefon 3244.
Für Marienpfarre: Lambert Goder, Krefelder Straße 35, Telefon 5050.
Für Dreikönigenpfarre: Rechnungsrat Stratmann, Wendersstr. 13. Telefon 6251.
Für Josefpfarre: Lehrer Nideggen, Geulenstraße 12, Telefon 2697.
Die Sachen werden auf Wunsch gerne abgeholt.

General-Vertreter
für **Weine, Weinbrände und Liköre** (Markenware) gegen hohe Provision gesucht.
Weingut — Marbach, Burgbrandbrennerei und Likörfabrik, Bacharach am Rhein.



Landwirte!
Nächsten Mittwoch ist in Neuß
Milchviehmarkt

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 2. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 70559 286629
2 Gewinne zu 5000 M. 231112
14 Gewinne zu 3000 M. 70836 133130 176595 240731 248286 250388 255766
46 Gewinne zu 2000 M. 10939 12060 13684 22906 27218 42360 185600 202512 203222 235935 243988 249316 263421 275019 281674 300050 302998 307169 324132 345301 368526 368735 379077
104 Gewinne zu 1000 M. 7031 13785 19038 19980 46402 47711 49203 56869 63014 71878 75681 76460 77236 79875 89910 103766 131510 134505 135654 139639 147157 165659 169002 173332 176577 186552 193170 195270 205872 239484 245688 249628 258728 263223 282027 285217 294246 301482 301646 308733 310056 324002 330309 336290 336856 342765 343394 348609 353062 389051 393782 398340
214 Gewinne zu 500 M. 1356 4599 5912 10034 11240 12988 19950 20017 23659 25005 31013 33095 39621 41813 46345 54126 60679 63293 75023 76786 78770 81842 85334 88447 95067 98028 99476 110662 117296 121631 122980 126268 128465 131007 131364 134104 135595 143604 149373 149459 151661 154567 157568 161242 166234 176734 180328 194052 197379 202314 213473 214296 215414 215279 225939 228654 240712 242092 242311 244400 246074 250848 252672 254106 256880 265896 266810 276252 277408 277618 279766 289692 291628 297212 297352 306372 312152 313678 316254 319866 320961 328221 328814 330637 334959 337197 343659 344903 345665 347429 348486 348518 353104 356587 359837 366322 368472 369451 375004 376802 380527 383807 386156 388640 395092 397683 398565

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezoge

2 Gewinne zu 25000 M. 192934
2 Gewinne zu 10000 M. 259253
4 Gewinne zu 5000 M. 42637 317251
12 Gewinne zu 3000 M. 6543 61818 221907 246559 257141 304427
54 Gewinne zu 2000 M. 1279 26164 27510 33810 60696 63243 64730 86330 91056 94125 95835 99414 107220 137219 157133 179322 179603 215167 228399 254104 267524 299275 311727 336415 374020 384558 395456
74 Gewinne zu 1000 M. 31248 44538 45248 47965 66704 74317 82453 82528 124327 129111 139172 144821 185143 188069 192695 194594 212659 215259 231886 235324 235398 239917 258904 296628 301318 304363 305104 308915 311553 317318 334572 337912 342218 367077 376734 379487 381635
138 Gewinne zu 500 M. 2035 13819 14897 16195 19521 24975 28346 45844 55260 60948 73843 74643 86275 88946 101002 102784 105310 116454 119654 121850 131080 137952 141145 160192 161060 166425 169687 170257 173301 187331 191432 194241 195325 200417 201261 213664 221339 221840 234002 239862 243277 255312 257603 262728 264314 267682 268751 275217 284891 284921 292561 294175 313661 314677 327795 333088 337733 340656 341055 342703 346760 351302 359645 360363 361542 361905 377560 391118 398850

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 25000, 32 zu je 10000, 130 zu je 5000, 234 zu je 3000, 652 zu je 2000, 1366 zu je 1000, 2324 zu je 500, 7012 zu je 400 M.

23. Ziehungstag — 3. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 24440 294373
14 Gewinne zu 3000 M. 43554 150460 165398 182929 199315 216462 266824
58 Gewinne zu 2000 M. 2964 16305 23971 43649 49033 58247 59117 63060 82354 105682 108305 113700 118291 121375 136341 153823 164445 182839 210429 228456 228844 239525 256867 268261 271160 295673 318074 377285 380336
114 Gewinne zu 1000 M. 10363 12154 12698 23764 27693 30394 43898 50578 52992 61200 68166 74664 74805 79754 82026 82375 83495 89674 97316 103430 114699 123172 123493 127896 133783 134971 137794 148238 148676 160902 168675 174026 179700 191595 204920 205187 207953 210933 212452 219884 220778 239417 240880 241311 253814 254458 263351 269120 270305 270911 273515 278402 285751 311812 318606 377617 397019
200 Gewinne zu 500 M. 837 6967 12910 16532 19649 22043 26972 30081 32227 35162 36487 37960 43966 48273 51822 53436 59625 66658 71837 71843 73760 74736 78979 88411 96955 97707 99590 102907 104231 104234 111936 122591 127330 129895 135873 142566 143067 149570 153437 163894 167374 174587 175641 175973 182741 184524 188663 193320 193947 195554 196305 200017 201954 202499 203514 204435 209641 210081 212393 214668 225466 226515 228468 229710 234570 237268 237871 249595 251868 253596 254014 259907 267690 270417 272523 280541 285860 286846 289301 302159 306692 312556 315205 322625 325362 329047 331074 337543 338040 349603 353701 356995 362865 364700 365644 371579 376360 382939 390604 391983

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 130806
4 Gewinne zu 5000 M. 178079 192099
10 Gewinne zu 3000 M. 201688 208055 263779 317867 338981
36 Gewinne zu 2000 M. 4761 13512 38714 45441 97874 102729 121390 206652 239321 239699 250744 255317 265029 305846 328078 332833 383534 399417
112 Gewinne zu 1000 M. 1501 4100 11146 11303 11987 19024 38874 51082 54181 60355 66643 69334 72921 77030 98486 101998 103618 111633 114887 120123 120746 129091 129369 135145 149131 165246 157141 184654 187493 190119 206761 209900 211823 215843 250171 251205 254139 266282 269985 273956 274237 303098 321292 323513 327575 349701 351418 354172 354842 362986 363050 364540 372794 373227 376649 388948
168 Gewinne zu 500 M. 291 867 2232 5318 5610 5643 14421 23422 24667 25293 37773 37809 47471 47891 50131 52593 59680 65270 65599 74249 86512 89822 101022 115148 130685 133511 134820 140719 144905 147487 148052 154614 155297 162451 162868 166878 168280 168424 173398 188194 188915 196541 196818 198384 199671 203034 213053 215077 215109 220386 223427 230669 231387 235333 258166 258374 259250 261453 262268 269278 282932 284325 286991 288476 296617 296991 300485 309019 313273 318397 318418 324967 328277 346641 347702 351299 351755 366477 369126 376306 381249 387331 388725 391387

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 25000, 30 zu je 10000, 122 zu je 5000, 210 zu je 3000, 558 zu je 2000, 1140 zu je 1000, 1956 zu je 500, 5908 zu je 400 M.

Staatlicher Lotterie-Einnehm.
Meyer Neuß
Niederstr. 62 Fernruf 5125
Postscheck-Konto Köln 29566

Ein Zufallskauf!
wie er nicht oft vorkommt.
Ich kaufte einen Posten
blaue und schwarze
Kleiderstoffe
gute und beste reinwollene Qualitäten, moderne Gewebe
weit unter dem regulären Preis
Diese besondere Kaufgelegenheit müssen Sie ausnützen!
Albert **Servos** die Stoff-Etage von Neuss Crefelderstrasse, Ecke Capitelstr. Telefon 2095



Vom ersten Streiche fällt keine Eiche!

Ebenso wenig wie der Holzfäller den Baum mit einem Hieb zum Fallen bringt, wird der Kaufmann durch eine nur einmal veröffentlichte Anzeige die volle Aufmerksamkeit des Käufers gewinnen können. Der Wert einer Anzeige steigert sich mit der Dauer ihrer Veröffentlichung, die erfolgreichsten Firmen haben die kleinsten Pausen zwischen ihren Veröffentlichungen in der Presse. —

Würden bedeutende Großfirmen ihre Waren durch die NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG bekanntgeben, wenn Sie den Erfolg nicht auf ihrer Seite wüßten?

Eine regelmäßige Veröffentlichung Ihrer Anzeigen in der NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG gibt auch Ihnen den Beweis, daß Zeitungspapier die sicherste Aktie ist! Anzeigengeld bringt die höchsten Zinsen!